

bunt. saar

1



2 **Programm**

3 – sozial, ökologisch, kompetent –

4 Version 0.6 / Februar 2022: korrigiert

1	Inhalt
2	1. Präambel
3	2. Die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele im Saarland und im Programm von <i>bunt.saar</i>
4	3. Klimaschutz
5	4. Energiewende
6	5. Verkehrswende
7	6. Ernährungswende, solidarische Erzeugung und Tierwohl
8	7. Flächengerechtigkeit, Biodiversität und Umweltvorsorge
9	8. Wasser und Gewässerschutz
10	9. Wirtschaftspolitik, Industrie und struktureller Wandel
11	10. Finanzen
12	11. Soziale Gerechtigkeit
13	12. Inklusion
14	13. Bildung
15	14. Kinder- und Jugendpolitik
16	15. Gesundheitsversorgung
17	16. Reform der Verwaltungen
18	17. Die Rechte der Bürger*innen und Innere Sicherheit
19	18. Demografische Entwicklung und Migration
20	19. Demokratische Teilhabe, Politische Bildung, Erinnerungskultur und Freiwillige Ar-
21	beit (Ehrenamt)
22	20. Digitalisierung
23	21. Kultur
24	22. Sport
25	23. Nachhaltiger Tourismus
26	24. Europa

1 1. Präambel

2 Das Wählerbündnis *bunt.saar* will ein **zukunftsfähiges Saarland** gestalten, das sich am
3 **Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung** orientiert. Die Landespolitik muss dafür in al-
4 len Politikfeldern die Weichen für einen sozial-ökologischen Wandel stellen.

5 Naturkatastrophen, der Modernisierungstau in den Verwaltungen, die gleichzeitig be-
6 stehende Bürokratielast für die Bürger*innen, der ungleich verteilte Wohlstand und die
7 ungleichen Chancen auf lokaler bis hin zur globalen Ebene: Das alles stellt unseren Le-
8 bensstil in Frage. Ein »Weiter so« ist nicht mehr möglich.

9 2015 haben die Vereinten Nationen in der Agenda 2030 **17 globale Nachhaltigkeitsziele**
10 formuliert. Nach dem Prinzip »Global denken – lokal handeln« wollen wir diese überge-
11 ordneten Ziele für das Saarland konkretisieren. Wir treten dafür ein, alle politischen Ent-
12 scheidungen auch auf Landesebene an diesen Zielen zu orientieren. Daher wollen wir
13 **Nachhaltigkeit in der Landesverfassung verankern.**

14 Wir betrachten den **Klima- und Umweltschutz** als zentrale Aufgabe, die alle anderen
15 Handlungsfelder berührt. Unsere Ziele sind:

- 16 • **Maximal 1,5°C Erderwärmung und Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.**
17 Das bedeutet, wir müssen in allen Bereichen weg von der Nutzung fossiler Ener-
18 gieträger und hin zu CO₂-neutralem Wirtschaften. Nur ein grüner Strukturwandel
19 wird unserer Meinung nach den Wirtschaftsstandort Saarland zukunftsfähig ma-
20 chen.
- 21 • **Soziale Gerechtigkeit:** Bei den notwendigen Veränderungen in den Bereichen
22 Energie, Verkehr und Ernährung wollen wir negative Auswirkungen auf sozial
23 schwächere Gruppen in der Bevölkerung berücksichtigen und diese ausgleichen.
24 Deshalb möchten wir, dass die Bevölkerung an Entscheidungen stärker als bisher
25 beteiligt wird und den Wandel mitgestaltet.

26 Die Aufgaben erscheinen gewaltig, aber wir besitzen, was es braucht, um sie anzugehen:
27 ein Bild von unserer Zukunft. Wir wollen es umsetzen, mit mehr Mut bei politischen Ent-
28 scheidungen.

29 In unserem Programm zeigen wir auf, wie wir den Wandel in den Bereichen Energie, Ver-
30 kehr, Landwirtschaft, Industrie und Bildung sozial gerecht und ökologisch zukunftsfähig
31 gestalten wollen.







32 Wir sind ein kleines Land und können manches leichter umsetzen. Diese Chance sollten
33 wir nutzen. Wir wollen ein Saarland, das zeigt: Nachhaltige Entwicklung ist möglich. Gut
34 leben, aber nicht verschwenderisch. Weltoffen sein und gleichzeitig verbunden mit der
35 Provinz. Traditionell und modern. **Das Saarland soll beispielhaft für Nachhaltigkeit in**
36 **allen Bereichen werden.** Dafür treten wir bei dieser Wahl an, und dabei können alle mit-
37 machen. Sei dabei!







1 2. Die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele im Saarland und im Programm von
 2 *bunt.saar*



3

UN-Ziel	Relevanz & Beeinflussbarkeit	Themen im Saarland	Behandelt im <i>bunt.saar</i> Programm:
	++	<ul style="list-style-type: none"> • Soziale Gerechtigkeit 	11. Soziale Gerechtigkeit
	+	<ul style="list-style-type: none"> • Produktionsgrundlagen in der Landwirtschaft • Soziale Gerechtigkeit 	6. Ernährungswende, solidarische Erzeugung & Tierwohl 11. Soziale Gerechtigkeit
	+++	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsversorgung & Prävention • Pandemie-Bekämpfung • Lebensbedingungen, z. B. Immissionen, Umweltgifte 	15. Gesundheitsversorgung 7. Flächengerechtigkeit, Biodiversität & Umweltvorsorge 5. Verkehrswende 4. Energiewende
	+++	<ul style="list-style-type: none"> • Grundausrüstung für Lehre und Lernende • Hochschullandschaft • Fachkräftemangel 	13. Bildung
	+++	<ul style="list-style-type: none"> • Gerechte Repräsentation von Geschlechtern in Beruf und Gesellschaft • Prävention und Sanktionierung von Sexismus 	11. Soziale Gerechtigkeit

	++	<ul style="list-style-type: none"> • Gewässergüte im Saarland / Schutz des Grund- und Oberflächenwassers / Grubenwasserproblematik • Sicherung vor Extremwetterereignissen / Schwammstadt 	8. Wasser & Gewässerschutz
	+++	<ul style="list-style-type: none"> • Kohleausstieg • Energiewende • Gebäudesanierung / Verbrauchsreduktion 	4. Energiewende
	+++	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitatives statt quantitatives Wachstum • Transition zur Postwachstumsgesellschaft • Aufwertung des Standortes Saar durch attraktive Arbeitsplätze 	9. Wirtschaftspolitik, Industrie & struktureller Wandel 11. Soziale Gerechtigkeit
	+++	<ul style="list-style-type: none"> • Fachkräftemangel • Voraussetzungen für Gründer, F&E • Anteil Zukunftstechnik • Alternative Energiewirtschaft 	9. Wirtschaftspolitik, Industrie & struktureller Wandel 4. Energiewende 5. Verkehrswende
	++	<ul style="list-style-type: none"> • Generationengerechtigkeit (Klimaschutz, Erhaltung der lebensnotwendigen Ressourcen) • Flächengerechtigkeit (Verkehr und Siedlungen) • Steuer- und Finanzpolitik orientiert an Nachhaltigkeit 	11. Soziale Gerechtigkeit 5. Verkehrswende 10. Finanzen
	+++	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltungsreform • Rückeroberung der Straße • Verkehrswende • Entsiegelung 	16. Reform der Verwaltungen 7. Flächengerechtigkeit, Biodiversität & Umweltvorsorge 5. Verkehrswende

 <p>12 NACHHALTIGE KONSUM UND PRODUKTION</p>	+++	<ul style="list-style-type: none"> • Ernährungswende und Ökologisierung der Primärproduktion, Industrie, Handel & Gewerbe • längere Nutzungsdauer / Reparatur statt Neukauf 	<p>6. Ernährungswende, solidarische Erzeugung & Tierwohl, 13. Bildung 9. Wirtschaftspolitik, Industrie & struktureller Wandel</p>
 <p>13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ</p>	+++	<ul style="list-style-type: none"> • Klimaschutzgesetz Saar • Energie- und Verkehrswende 	<p>2. Klimaschutz 4. Energiewende 5. Verkehrswende</p>
 <p>14 LEBEN UNTER WASSER</p>	+	<ul style="list-style-type: none"> • Gewässerschutz und Kläranlagen • Abfallstoffe, z. B. Mikroplastik, Metalle und Düngereintrag • Ansteigenlassen von Grubenwasser 	<p>8. Wasser & Gewässerschutz</p>
 <p>15 LEBEN AN LAND</p>	+++	<ul style="list-style-type: none"> • Biodiversität, Reduktion des Stickstoffeintrages und der Pestizidnutzung • Ausbau Ökologische Land- und Forstwirtschaft 	<p>7. Flächengerechtigkeit, Biodiversität & Umweltvorsorge 5. Verkehrswende</p>
 <p>16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN</p>	+	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung/Teilhabe • Politische Bildung • Verwaltungsreform auf Landes-, Kreis- und kommunaler Ebene 	<p>19. Demokratische Teilhabe, Politische Bildung etc. 16. Reform der Verwaltungen</p>
 <p>17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE</p>	++	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation SaarLorLux • Europa 	<p>19. Demokratische Teilhabe, Politische Bildung etc. 25. Europa</p>

1 3. Klimaschutz

2 Klimaschutz ist ein zentrales Anliegen von *bunt.saar*. Für eine lebenswerte Zukunft ist **Kli-**
3 **magerechtigkeit** unerlässlich. Dazu brauchen wir ein Umdenken und Umsteuern in vie-
4 len Handlungsfeldern. Dass über Klimaschutzmaßnahmen in zahlreichen Bereichen auf
5 europäischer oder nationaler Ebene entschieden wird, darf keine Entschuldigung dafür
6 sein, auf landespolitischer Ebene nicht zu handeln. *bunt.saar* **setzt sich dafür ein, dass**
7 **wir alles tun, was wir können, um das Saarland klimaneutral zu machen.**

8 Erforderlich sind:

- 9 • der **effiziente Einsatz von Energie** in der Industrie, im Verkehr und bei der Wär-
10 meversorgung von Gebäuden,
- 11 • der **Ausbau der erneuerbaren Energien**,
- 12 • die **Verkehrswende**,
- 13 • die **Ernährungswende**.

14 Auch wenn es uns gelänge, die Erderwärmung zu begrenzen, werden wir uns mit lang-
15 fristigen Klimaanpassungsmaßnahmen für die Zukunft rüsten müssen.

16 Hierzu gehören:

- 17 • ein **Grundwassermanagement**,
- 18 • die **Freihaltung von Wasser-, Wald-, Grün- und Parkflächen** von Bebauung.

19 Eine Landesregierung kann auf mehreren Ebenen zum Klimaschutz beitragen, etwa in-
20 dem sie

- 21 • den Klimaschutz in einem eigenen Klimaschutzgesetz als Staatsziel verankert,
- 22 • den Klimaschutz als Pflichtaufgabe der kommunalen Selbstverwaltung absichert,
- 23 • in der Staatskanzlei eine Stabsstelle Klimaschutz mit Vetorecht gegenüber allen
24 Entscheidungen einrichtet, die Auswirkungen auf den Klimaschutz haben,
- 25 • für alle Entscheidungen der Landesregierung eine Klimafolgenabschätzung vor-
26 nimmt,
- 27 • eine laufende und detaillierte Treibhausgas-Berichterstattung für das gesamte
28 Saarland sicherstellt,
- 29 • die Treibhausgasbilanzen der Landesverwaltung und den CO₂-Fußabdruck der
30 Ministerien ermittelt,
- 31 • im Bildungsbereich Inhalte wie Klimakrise, Ressourcenschonung und Nachhaltig-
32 keit systematisch verankert,
- 33 • die Menschen an der notwendigen Transformation zu einem nachhaltigen, ökolo-
34 gischen und modernen Saarland beteiligt.

1 4. Energiewende

2 Nur ein ausreichendes Angebot an erneuerbar produziertem Strom schafft die
3 Voraussetzungen für eine Verkehrswende und eine Wärmewende – und für Effizienzge-
4 winne. Deshalb müssen **Windkraft und Photovoltaik** ausgebaut werden: umfänglich und
5 rasch.

6 Notwendig sind **2-2,5% der Landesfläche für Windkraftanlagen**. Damit sie real zu Ver-
7 fügung stehen, müssen **6% der Landesfläche** dafür ausgewiesen werden.

8 Darüber hinaus bedarf es zahlreicher weiterer Maßnahmen.

- 9 • Es braucht eine **Installation von PV-Anlagen** auf allen öffentlichen Gebäuden, bei
10 privaten Neubauten und umfassenden Dachsanierungen.
- 11 • Die *Verordnung zur Errichtung von Photovoltaik auf Agrarflächen* ist auszuweiten.
- 12 • Der **Plus-Energie-Standard** in Neubaugebieten muss verpflichtend werden.
- 13 • Beim Ausbau der Erneuerbaren sollte die **Beteiligung der Bürger*innen** im Ver-
14 fahren und an den finanziellen Erträgen der Anlagen der Regelfall sein.
- 15 • Die Umsetzung der **Sektorenkopplung**, also die Verzahnung des Ausbaus der Er-
16 neuerbaren mit den Sektoren Wärme und Verkehr, ist regional und lokal voran-
17 zutreiben.
- 18 • Der differenzierte **Einsatz von grünem Wasserstoff** in der Industrie und ausge-
19 wählten Transportbereichen gehört ebenso zum Paket wie die **Begrünung der**
20 **Fernwärme**.
- 21 • Die Umsetzung weitreichender **Energieeffizienz-Maßnahmen** insbesondere im
22 öffentlichen Bereich muss auf der Ebene des Landes und der Kommunen gesetz-
23 lich verankert werden und mit klaren Zielvorgaben versehen werden.
- 24 • Insbesondere sollte die **Beteiligung von Bürger*innen an Bürger*innenenergie-**
25 **projekten** erleichtert und zudem steuerlich berücksichtigt werden. Entsprechend
26 dem EU-Recht sollten solche Projekte, zum Beispiel von Genossenschaften, bis zu
27 einer gewissen Größe nicht an Ausschreibungen teilnehmen müssen.
- 28 • Auch der weitere Ausbau der Bioenergie ohne Vermaischung der Landschaft gehört
29 neu initiiert.

1 5. Verkehrswende

2 **Ziellos** gestaltet sich die saarländische Verkehrspolitik: Während für Einige im Saarland
3 der Kauf eines ÖPNV-Tickets eine finanzielle Herausforderung darstellt, fließen Millio-
4 nenbeträge der Landesregierung in den Flughafen Ensheim und in den Bau neue Straßen.
5 *bunt.saar* sieht die Verkehrswende als Maßstab für eine engagierte Klimapolitik und sozi-
6 ale Gerechtigkeit.

7 *bunt.saar* bedauert die **Dominanz des motorisierten Individualverkehrs** im Saarland.
8 Auch wenn es mit der Einführung einer einzigen Stadtbahnlinie und touristischen Rad-
9 wegen zaghafte Verbesserungen gab, so stehen diesen doch unzureichender Gestaltungs-
10 wille und Stillstand gegenüber. Die Bestandsaufnahme von *bunt.saar* fällt entsprechend
11 ernüchternd aus:

- 12 • Vorhandene Bahnstrecken bleiben ungenutzt und harren der Modernisierung und
13 **Elektrifizierung, Bahnstrecken** in bester Siedlungslage bieten keinen Personen-
14 verkehr.
- 15 • Straßenneubauprojekte werden ohne überzeugende Rechtfertigung geplant und
16 umgesetzt.
- 17 • Die Koordination bei Angebot und Vernetzung der Verkehrsträger ist mangel-
18 haft.
- 19 • Fußverkehr und Schienengüterverkehr sind für die Landesregierung kein Thema.
- 20 • Ein Netz von Radwegen und spürbare Fortschritte bei der **Radinfrastruktur** feh-
21 len.
- 22 • Die Autodichte mit etwa 750 Kfz **pro 1000** Einwohnern ist weltrekordverdächtig.
- 23 • Viele Bewohner*innen unseres Landes leiden unter **Abgas-, Lärm- und Feinstaub-**
24 **emissionen.**
- 25 • Die Verkehrsführung gefährdet Menschen, die zu Fuß oder mit dem Rad unter-
26 wegs sind.
- 27 • Parken beansprucht übermäßig unsere **Siedlungs-Flächen.**
- 28 • Durchgehende **Zugverbindungen** nach Luxemburg, Straßburg und Metz sind sel-
29 ten, europäische Bahninitiativen wie **TEE 2.0 und Nachtverkehr führen am Saar-**
30 **land vorbei.**
- 31 • Das Saarland ist im Bundesvergleich Schlusslicht bei der **Barrierefreiheit** von
32 Bahnhöfen und Haltestellen.
- 33 • **Subventionen** der Landesregierung fließen noch immer in Projekte, die im Wider-
34 spruch zu Zielen wie Klimaschutz, Flächen- und sozialer Gerechtigkeit stehen:
35 Flughafen Ensheim, Nordsaarlandstraße, Riegelsberg Süd und B423 bei Homburg.

36 *bunt.saar* will hier einen grundlegenden Wandel, denn *bunt.saar* sieht gerade in der Ver-
37 kehrswende eine Chance für Wohlstand und Gerechtigkeit. Die Hinwendung zu effizien-
38 ten Verkehrsmitteln, insbesondere dem Fahrrad, der Elektromobilität von Bus und Bahn
39 und damit zu einer Reduzierung des Autoverkehrs, ist unser Ansatzpunkt. Diese Ver-
40 kehrspolitik schafft neue Arbeitsplätze, sorgt für attraktivere Städte und Gemeinden und

1 einen klaren Beitrag zum 1,5°-Ziel. Ein **Stopp des Baus neuer Straßen** ist daher unabding-
2 bar.

3 *bunt.saar* setzt sich für **klare Ziele in der Verkehrspolitik** auf Basis eines
4 **Mobilitätsgesetzes** und die rasche Umsetzung des Verkehrsentwicklungsplans ÖPNV so-
5 wie des Radverkehrsplans ein. Unser Ideal ist, innerhalb von **15 Minuten die wesentli-**
6 **chen Alltagsziele** für Versorgung und Betreuung mit nachhaltigen Verkehrsmitteln errei-
7 chen zu können. Ein weiteres Kernziel von *bunt.saar* ist die energische Förderung des Rad-
8 verkehrs:

- 9 • Das Saarland braucht durchgängige, also lückenlose Wegenetze für den Alltags-
10 radverkehr. Auf diesen Wegen muss es möglich sein, sicher, komfortabel und zü-
11 gig Rad zu fahren. Wichtig ist insbesondere, gute Radwege zu den Schulen zu
12 schaffen. Es soll möglich werden, auch im Saarland angstfrei Rad zu fahren.
- 13 • Die Kommunen sollen für ihren Bereich verpflichtend Radverkehrskonzepte bis
14 zum Jahr 2024 erstellen. Die Umsetzung der Radverkehrskonzepte wird mit För-
15 dermitteln des Landes unterstützt.

16 Konsequente Parkraumbewirtschaftung ist für *bunt.saar* ein wichtiger Beitrag zur **Finan-**
17 **zierung der Verkehrswende:**

- 18 • Die bisher quasi kostenlose Inanspruchnahme wertvoller Fläche in unseren Städ-
19 ten und Gemeinden müssen wir neu bewerten im Sinne einer **sozial gerechten**
20 **Verkehrspolitik**. Für *bunt.saar* bedeutet Parkraumbewirtschaftung mehr freie
21 Parkplätze, Mehreinnahmen für die Kommunen und mehr Lebensqualität im ur-
22 banen Raum.
- 23 • Fördergelder für den **Flughafen Ensheim** will *bunt.saar* umlenken in den Ausbau
24 von Radwegen und des öffentlichen Verkehrs.

25 Auch **Fördergelder** zur Verkehrswende, für den grenzüberschreitenden Verkehr und zur
26 Elektromobilität will *bunt.saar* ausschöpfen und konsequent für das Saarland einsetzen.

1 6. Ernährungswende, solidarische Erzeugung und Tierwohl

2 Nachhaltige Ernährung und Landwirtschaft bieten enorme Chancen für den Klima- und
3 Artenschutz. Immer mehr Menschen möchten umweltfreundlich und gesund essen, und
4 immer mehr Landwirt*innen möchten auch so produzieren. *bunt.saar* möchte sie dabei
5 unterstützen. Unser Ziel ist es, den Anteil vollwertiger, saisonaler, regionaler, pflanzli-
6 cher, ökologisch und fair produzierter Lebensmittel im Saarland zu erhöhen und für alle
7 besser verfügbar zu machen. Dabei setzen wir insbesondere auf regionale Zusammenar-
8 beit und größere Wertschätzung für Landwirt*innen, auf Bildung und Beratung. Außer-
9 dem setzen wir auf sozial gerechte Unterstützung von Betrieben, die beabsichtigen, ihre
10 ökologischen Standards zu erhöhen, mehr für die Biodiversität zu tun, ihren Tierschutz
11 zu verbessern oder auf einen bio/vegane Anbau umzusteigen. Auch außerhalb der Land-
12 wirtschaft möchten wir uns für das Wohl der Tiere stark machen. Deren eigene Interessen
13 und Bedürfnisse sollten so weit wie möglich berücksichtigt werden.

14 **Zukunftsfähige Landwirtschaft:** *bunt.saar* möchte sich dafür einsetzen, dass die Land-
15 wirtschaft im Saarland Natur, Tiere und Klima schont, gut mit den jetzt schon unaus-
16 weichlichen Klimaveränderungen umgeht und ein attraktiver und wertgeschätzter Ar-
17beitsplatz bleibt. Genau dafür sollen auch öffentliche Gelder zur Agrarförderung im Saar-
18 land eingesetzt und zusätzlich landeseigene Mittel bereitgestellt werden, um insbeson-
19 dere auch kleineren Betrieben einen Umbau in Richtung Nachhaltigkeit und einen Um-
20 stieg auf bio/vegane Landwirtschaft zu erleichtern. Das Ziel ist, 30 % der Fläche biologisch
21 zu bewirtschaften. Auch will *bunt.saar* den Anbau von Hülsenfrüchten in der Region, den
22 Humusaufbau die Kreislaufwirtschaft sowie die Renaturierung nicht mehr genutzter
23 landwirtschaftlicher Flächen befördern. Kostenlose Beratungen und Schulungen sollen
24 Landwirt*innen eine niedrigschwellige Möglichkeit bieten, sich etwa zu folgenden The-
25 men fortzubilden: ökologische Erzeugung, alternative Anbaumethoden, pestizidfreie
26 Schädlingsbekämpfung, Biodiversitätsförderung, Erosionsschutz und bio/vegane Land-
27 wirtschaft. Darüber hinaus will *bunt.saar* Industriebetriebe fördern, die pflanzliche Le-
28 bensmittel herstellen.

29 **Tierschutz in der Landwirtschaft:** *bunt.saar* möchte sich für eine Abkehr von der Massen-
30 tierhaltung einsetzen. Wir möchten wegkommen von qualvoller Turbo-Zucht auf Höchst-
31 leistung. Tierquälerische Transporte und schmerzhaft Maßnahmen wie die Anbindehal-
32 tung sollen nicht länger erlaubt sein. Wir setzen uns ein für:

- 33 • großzügige Einstreu-Bereiche und Beschäftigungsmaterial in allen Ställen;
- 34 • eine Reduktion der Tierbestände durch eine Obergrenze von 1,5 GVE/ha auf
35 Landkreisebene;
- 36 • unangekündigte Kontrollen und Sanktionierung von tierquälerischen Praktiken
37 in der Landwirtschaft;
- 38 • eine Abgabe auf Fleisch aus Massentierhaltung, damit hohe Folgekosten durch
39 Antibiotika-Resistenzen auf Fleisch und andere Umweltfolgen aufgefangen wer-
40 den.

1 **Kennzeichnung:** *bunt.saar* möchte ein Qualitäts-Regio-Siegel für Produkte aus dem Um-
2 kreis einführen.

3 **Regionale und faire Erzeugung sowie Direktvermarktung:** *bunt.saar* möchte langfristige,
4 auf fairen Interessenausgleich angelegte Kooperations- und Abnahmebeziehungen zw-
5 ischen Unternehmen, Handel und Verbraucher*innen unterstützen und fördern.
6 Langfristig setzen wir uns ein für gemeinsame Planungen, Festpreismodelle oder
7 langfristige Vertragsbeziehungen. Dadurch lassen sich Risiken in den stark schwanken-
8 den Lebensmittelmärkten vermindern und die regionale Herstellung und Direktvermark-
9 tung stärken. Für regionale Vermarktung und kurze Wege möchten wir saarländische
10 Hofläden unterstützen und ausbauen. Kooperationen für Direktvermarktung mit Biolä-
11 den und anderen Geschäften mit Regionalwaren möchten wir stärken.

12 **Lebensmittelverschwendung:** *bunt.saar* möchte eine Rechtsverordnung erlassen, welche
13 sich auf das novellierte Kreislaufwirtschaftsgesetz und die dort verankerte Obhutspflicht
14 stützt. Demnach müssen die Produktverantwortlichen eine Gebrauchstauglichkeit von Er-
15 zeugnissen erhalten, so dass diese nicht zu Abfall werden. Diese Pflicht umfasst auch Le-
16 bensmittel. Dementsprechend setzt *bunt.saar* sich für ein Wegwerf-Verbot von Lebensmit-
17 teln für den Handel ein, und dafür, dass sie stattdessen gespendet werden.

18 **Gemeinschaftsverpflegung:** *bunt.saar* möchte klimafreundliche, faire, vielfältige und ge-
19 sunde Lebensmittel für alle Menschen besser zugänglich machen. Wir machen uns dafür
20 stark, dass in allen Kantinen in öffentlicher Hand

- 21 • stets auch vegane Gerichte angeboten werden, die nicht teurer sind als die Fleisch-
22 gerichte;
- 23 • ein Bio-Anteil von 30% erreicht wird.

24 Außerdem möchte *bunt.saar*

- 25 • die Gründung und Arbeit von Initiativen fördern, welche die Gemeinschaftsver-
26 pflegung durch aktive und langfristige Beratung verbessern und Gastronomiebe-
27 triebe beim Anbieten nachhaltiger Gerichte unterstützen wollen.
- 28 • regionale Hersteller*innen mit regionalen Gastronom*innen zusammenbringen
29 und so den regionale Hersteller*innen neue Absatzmärkte erschließen;
- 30 • auf Bundesebene für die steuerliche Begünstigung pflanzlicher Lebensmittel ein-
31 treten.

32 **Bildung:** *bunt.saar* möchte den Tierschutz sowie gesunde und nachhaltige Ernährung
33 auch in die Lehrpläne allgemeinbildender Schulen integrieren. Fördern möchten wir au-
34 ßerdem etwa Tierschutzlehrprojekte, Schulgärten und nachhaltige Kochkurse in Schulen
35 und Kitas.

36 **Landestierschutzbeauftragte*r:** *bunt.saar* möchte das Amt des Landesbeauftragten für
37 Tierschutz stärken, indem wir es mehr Kompetenzen und mit Befugnissen ausstatten, die
38 über eine rein beratende Funktion hinausgehen.

39 **Tierversuchsfreie Forschung:** Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirt-
40 schaft (BMEL) erklärte als langfristiges Ziel, Tierversuche komplett zu ersetzen. Diesem

1 Ziel schließen wir uns an und setzen uns für eine grundsätzlich tierversuchsfreie For-
2 schung im Saarland ein. Um moderne, zuverlässige und leidfreie Verfahren zu etablieren
3 und zu erweitern, möchten wir einen Förderetat für tierversuchsfreie Forschung einrich-
4 ten. Gelder, die bisher in Tierversuche investiert werden, sollen für die Entwicklung und
5 Anwendung von tierversuchsfreien Methoden umgewidmet werden. So sollen etwa For-
6 schungsprojekte an oder mit tierfreien Alternativmethoden oder Kollaborationen mit Fir-
7 men, die tierfrei arbeiten, stärker unterstützt werden. Langfristig möchte sich *bunt.saar* an
8 der Universität des Saarlandes für die Einrichtung einer Professur für tierversuchsfreie
9 Forschung einsetzen.

10 **Weitere Ziele:** *bunt.saar* möchte Tierheime und Auffangstationen fördern und ihr Beste-
11 hen sichern. Für den Taubenschutz und die gewaltfreie Regulation der Stadttaubenpopu-
12 lation möchten wir das »Augsburger Modell« unterstützen, also die Errichtung von Tau-
13 benhäusern mit artgerechter Fütterung und Austausch von Eiern durch Attrappen.

1 7. Flächengerechtigkeit, Biodiversität und Umweltvorsorge

2 **Flächenversiegelung**, Neu-Inanspruchnahme unverbauter Flächen anstelle von Wie-
3 dernutzung von Gewerbebrachen, **Stickstoffeintrag** und Überdüngung und daraus resul-
4 tierend **Verarmung der Flora und Fauna** prägen unser Bundesland ebenso wie ein Kom-
5 petenz-Wirrwarr bei der Raumordnung. So sind Landesplanung, Naturschutz und Ver-
6 kehr in der aktuellen Regierung auf drei Ministerien verteilt, was eine nachhaltige Flä-
7 chenvorsorge verhindert.

8 Eine sinnvoll koordinierte **Landesplanung** findet seit Jahren nicht mehr statt, geschweige
9 denn wird sie den aktuellen Anforderungen einer nachhaltigen und ökologischen Aus-
10 richtung gerecht. Das zeigt sich aktuell am Beispiel der geplanten Neuansiedlung eines
11 Batteriewerks des chinesischen Unternehmens SVOLT:

- 12 • Werke sind in unmittelbarer Nähe von Bahnstrecken geplant, jedoch ohne Gleis-
13 anschluss,
- 14 • Raumordnungsverfahren werden nicht durchgeführt,
- 15 • Vorgaben nach Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie werden missachtet,
- 16 • alternative Standorte in günstiger Lage, insbesondere die Fläche am gut erschlos-
17 senen Kraftwerk Ens Dorf, bleiben unberücksichtigt.

18 Biodiversität und Artenvielfalt sind ein besonderes Anliegen für *bunt.saar*. Wir setzen uns
19 daher ein für:

- 20 • **Mehr Wildnis für mehr Artenvielfalt:** Ausweisung weiterer Gebiete nach dem
21 Vorbild des »Urwalds vor der Stadt« bei Saarbrücken; u.a. im Warndt, am Altarm
22 der unteren Saar rund um Kanzem, Wiltingen und Schoden, aber auch im Umfeld
23 des Nationalparks Hunsrück-Hochwald. Zielvorgabe (langfristig): 10 % der Flä-
24 che des Saarlands.
- 25 • **Einrichtung eines zweiten Biosphärenreservats**, das den Bereich der Nahe- und
26 Bliesquelle sowie den touristisch bedeutsamen Bostalsee umfasst (mittelfristig).
- 27 • **Renaturierung von Bächen und Flussabschnitten:** Renaturierung auch von Prims
28 und Rossel (zusätzlich zu Ill und Blies) sowie Schutz bzw. Neuanlage von Auen-
29 landschaften und Feuchtwiesen an allen Bachläufen des Saarlandes; auch im Sinn
30 eines verbesserten Hochwasserschutzes.
- 31 • **Saarlandweites Gesamtkonzept für die pädagogische Inwertsetzung vorhande-**
32 **ner Wildparks und Zoos**, die den Wert der Artenvielfalt anschaulich machen. Im
33 gleichen Kontext Wiederaufbau und -eröffnung des 2016 geschlossenen Botani-
34 schen Gartens an der Universität des Saarlandes.
- 35 • Beratungsangebote für nach konventionellen Methoden arbeitende Bäuerinnen
36 und Bauern mit best practice Beispielen für erfolgreiche Bewirtschaftung mit **w-**
37 **niger synthetische Herbiziden und Pestiziden**.
- 38 • **Aufklärung** über die positive Wirkung gemeinhin als hässlich empfundener Maß-
39 nahmen für die Artenvielfalt und damit den natürlichen Klimaschutz: echte Bra-
40 chen (mit natürlicher Vegetation, ohne Einsaat), über Winter stehenbleibende Alt-
41 grasstreifen, »unordentliche« Gärten und dergleichen.

1 8. Wasser und Gewässerschutz

2 Wasser ist ein lebenswichtiges öffentliches Gut und Grundlage allen Lebens. Grundwas-
3 ser, Bäche, Flüsse, Seen, Feuchtgebiete und Meere sind Lebensraum von Pflanzen und Tie-
4 ren und wichtige vernetzte Bestandteile des Naturhaushaltes. Gewässer im Saarland wer-
5 den jedoch nur unzureichend geschützt und vor allem benutzt, belastet und bewirtschaf-
6 tet – vielfach umweltfeindlich. Die Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL)
7 werden deutlich verfehlt. Das gibt die Landesregierung selbst zu. Sie nimmt in Kauf, dass
8 bis 2027 ein guter Zustand nur »bei der Hälfte der Gewässer erreicht wird, wenn alle Maß-
9 nahmen rechtzeitig umgesetzt werden«. Das wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht der
10 Fall sein. Die bisherigen Bewirtschaftungspläne wurden nicht eingehalten.

11 Die WRRL-Ziele werden auch deshalb deutlich verfehlt, weil im Saarland vielfach Wirt-
12 schaftsinteressen vor Umweltinteressen gehen. So gesteht die Landesregierung SVOLT
13 große Grundwasserentnahmen im Raum Überherrn zu. Der RAG wird gestattet, hoch be-
14 lastetes Grubenwasser in die Saar zu leiten, ohne dass dies zuvor gereinigt wird. Zu be-
15 fürchten sind eine Überforderung der Grundwasserspeicher und eine weitere temporäre
16 Verschlechterung der Wasserqualität bei ungefilterter Einleitung von nicht mehr abge-
17 pumptem Grubenwasser in die Saar. Eine Verpflichtung der RAG zur Reinigung belasteter
18 Gewässersohlen und Uferländer fehlt ebenso wie die Pflicht, bei Niedrigwasser (etwa
19 an der Blies) ausreichend Zufluss zu gewährleisten.

20 *bunt.saar* tritt ein für:

- 21 • **ein saarländisches Schwerpunktprogramm »Blauer Plan Gewässergüte«,**
- 22 • **die Reduktion des Eintrags von Schadstoffen in die Oberflächengewässer,**
- 23 • **die sorgsame Inanspruchnahme von Grundwasser.**

24 *bunt.saar* lehnt das Abstellen der Pumpen und das Ansteigenlassen des Grubenwassers
25 wegen der damit verbundenen Risiken ab und wird ein Volksbegehren starten, um die
26 Gefahren der Kontaminierung von Trinkwasser und Über-Tage-Schäden an kritischer
27 Infrastruktur und Gebäuden durch Bergschäden und Vernässungen auszuschließen.

28 Zu den Sofortmaßnahmen für den Gewässerschutz zählen aus Sicht von *bunt.saar*:

- 29 • ein **Verbot der Einleitung** unbehandelter und PCB-haltiger Wässer bzw. die
- 30 **Entsalzung, Enteisenung und PCB-Reduktion der Einleitungen** in die Saar,
- 31 • **ständige Laboruntersuchungen der Wasserqualität** an allen relevanten belasteten
- 32 Stellen,
- 33 • die **Offenlegung aller Labordaten** auf einer öffentlichen Plattform und
- 34 • eine **Verschärfung der Anforderungen an die Landwirtschaft**
- 35 (Düngeverordnung zur Nitratreduzierung).

36 Mittelfristige Maßnahmen aus Sicht von *bunt.saar* sind:

- 37 • ein **»Blauer Plan Gewässergüte«** zur Einhaltung der WRRL bis 2027,
- 38 • die Einführung spürbarer **Sanktionen bei Verfehlung der Ziele** und
- 39 • die **Wiederherstellung landeseigener Laborkapazitäten** für Schnellmessungen.

1 Bis 2030 soll die Wassergüte der Saar ausreichend sein, um an geeigneten Orten entlang
2 ihres Laufs Badestellen einzurichten. Das dient der unmittelbaren Steigerung der
3 Lebensqualität der saarländischen Bevölkerung und bietet neue Perspektiven für den
4 Tourismus im Saarland.

1 9. Wirtschaftspolitik, Industrie und struktureller Wandel

2 Das Saarland als einst montanindustrieller Wirtschaftsstandort leidet abermals unter einer
3 monostrukturellen und geographischen Sondersituation, die gekennzeichnet ist durch:

- 4 • **die Dominanz fossil betriebener Industriezweige**, insbesondere in den Bereichen
5 Automobilproduktion und -zulieferung sowie der Stahlindustrie;
- 6 • **eine räumliche Sonderposition** am Rande der Bundesrepublik und zugleich im
7 Herzen Europas »Großregion SaarLorLux«)
- 8 • eine große Abhängigkeit von Konzernen und Firmen außerhalb des Saarlandes
9 »verlängerte Werkbank«);
- 10 • die direkte Nähe zu Niedriglohnregionen wie Lothringen und Hochlohnländern
11 wie Luxembourg.

12 Diese Merkmale sind Fluch und Segen zugleich im Wettbewerb der Regionen.

13 Aktuell stellen uns die hohen **Energiepreise und der Fachkräftemangel** auf allen Ebenen
14 des Wirtschafts- und Verwaltungswesens vor eine besondere Herausforderung. Wir brau-
15 chen Planungssicherheit in der Wirtschaft und insbesondere qualifizierte Mitarbei-
16 ter*innen, um die notwendige Transformation der Saarwirtschaft hin zu einer diversifi-
17 zierten, nachhaltigen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft zu bewältigen.

18 Wir brauchen gezielte Anreize zur **Ansiedlung neuer, nachhaltigkeitsorientierter Start-**
19 **Ups und Unternehmen** sowie mehr Unterstützung bei der Umorientierung vorhandener
20 Betriebe auf soziale und ökologische Nachhaltigkeitskriterien. Wir brauchen eine Stär-
21 kung moderner und innovativer Ansätze im Handwerk. Und wir brauchen Innovations-
22 förderung in Richtung Sozialunternehmertum, Ressourcenschonung und Kreislaufwirt-
23 schaft.

24 Unsere Ziele sind attraktive Arbeitsplätze in zukunftsfähigen Sektoren und mehr nach-
25 haltigkeitsorientierte Akzente in den Bereichen Bildung, Forschung und Entwicklung. Die
26 bisher das Saarland prägende »verlängerte Werkbank“ von Unternehmen aus anderen
27 Regionen bietet zu wenig Zukunftsperspektive. Gerade der Mittelstand und das saarlän-
28 dische Unternehmertum brauchen eine Stärkung und Rückendeckung. [bunt.saar](#) setzt sich
29 daher für folgende Ziele ein:

- 30 • den Abschied von der Ausrichtung der Industrie auf den Verbrennungsmotor,
- 31 • die **Neuausrichtung** auf Elektromobilität, Energiewirtschaft auf Basis regenerati-
32 ver Energien unter Ausweitung und Nutzung der im Saarland existierenden Po-
33 tenziale insbesondere in den Bereichen Solar- und Windenergie,
- 34 • eine **engere Zusammenarbeit innerhalb der Großregion** unter Nutzung der
35 Chancen im Herzen Europas,
- 36 • die Aufwertung des Standorts durch Aufbau einer alternativen **Verkehrsinfra-**
37 **struktur** mit Bussen und Bahnen, Fahrradverkehr sowie einer internationalen
38 Flugaanbindung über Luxemburg-Findel sowie
- 39 • den weiteren Ausbau qualitativer und nachhaltiger touristischer Angebote.

1 Dazu zielt *bunt.saar* auf folgende Maßnahmen ab:

- 2 • die Förderung der **Kreislaufwirtschaft** zur Reduzierung des Ressourcenver-
3 brauchs,
- 4 • die Qualifizierung von **Fachkräften** für Industrie, Handwerk, Handel und Dienst-
5 leistungen sowie für die Verwaltung,
- 6 • eine **sozial-ökologische Beschaffungspraxis** und Ausrichtung von (globalen) **Lie-**
7 **ferketten** an sozial-ökologischen Kriterien
- 8 • die **Ansiedlung** von nachhaltig agierenden Unternehmen im Recyclingsektor, im
9 Handwerk oder von Sozialunternehmen (*social entrepreneurship*),
- 10 • die Bereitstellung alt-industrieller **Flächen** statt der Inanspruchnahme von Wald-
11 und Landwirtschaftsflächen für Gewerbe- und Industrieansiedlungen.

12 Aus Sicht von *bunt.saar* sind die Grenzen des Wachstums überschritten. Wir leben auf
13 Pump zu Lasten nachfolgender Generationen. Der Erdüberlastungs-Tag kommt jährlich
14 früher.

15 Dem Anspruch eines beständigen Wachstums steht *bunt.saar* daher kritisch gegenüber.
16 *bunt.saar* unterstützt eine wirtschaftliche Neuausrichtung, orientiert an der Strategie der
17 Nachhaltigkeit und des Postwachstums mit einer regional orientierten Ökonomie, star-
18 kem Mittelstand und Wohlstand ohne den Anspruch auf wirtschaftliches Wachstum.

1 10. Finanzen

2 Die Existenz des Saarlandes ist bedroht durch unzureichende Finanzausstattung.

3 Hohe Altschulden des Landes, der Kommunen und kommunaler Zweckverbände
4 (z.B. EVS) erschweren die Entwicklungsmöglichkeiten oder verhindern sie sogar. Die
5 starke Konzentration auf einzelne Wirtschaftszweige erweist sich heute als Nachteil:
6 Durch die Abhängigkeit von diesen Industrien entwickelt sich das Land seit deren
7 Niedergang schlechter als der Durchschnitt der übrigen Länder.

8 Die Lücke bei den Steuereinnahmen, die im Saarland durch strukturell bedingte, un-
9 terdurchschnittliche Wirtschaftsleistung entsteht, wird vergrößert durch ein unge-
10 rechtes Steuersystem. Das Land ist chronisch unterfinanziert.

11 Das Saarland steht seit 2011 unter der Kontrolle des Stabilitätsrats und ist dadurch zu
12 einer strikten Konsolidierungspolitik gezwungen. Die seit 2020 geltende Schulden-
13 bremsung hat das noch verschärft. Es dürfen keine Nettokreditaufnahmen mehr erfol-
14 gen. Die Ideologie der Schwarzen Null und die Unterwerfung unter das Sanierungs-
15 regime des Bundes und der Länder hat zu einem Investitions- und Sanierungsstau
16 geführt und bremst jede positive Entwicklung aus. Die gesamte Infrastruktur leidet
17 darunter: Der öffentliche Dienst funktioniert durch Personaleinsparungen nur einge-
18 schränkt, Schulen, Kitas sowie Landes- und Kommunalimmobilien sind dringend re-
19 novierungsbedürftig, Brücken zum Teil marode, und schlechte Straßen stellen nicht
20 nur den motorisierten Verkehr vor Probleme.

21 Zudem verhindert die Schuldenbremse Investitionen in die Zukunftssicherung des
22 Landes. Sie lässt der Öffentlichen Hand kaum noch Möglichkeiten zur antizyklischen
23 Krisenreaktion. Das Gleiche gilt für die Selbstständigkeit des Landes, die seit 2011 de
24 facto massiv eingeschränkt ist. Das Land ist fremdbestimmt durch Sanierungsanfor-
25 derungen und Beschlüsse des Stabilitätsrats. Die Einhaltung von Stabilitätskriterien
26 darf jedoch nicht handlungsunfähig machen.

27 Mit einer klugen Finanz-, Steuer- und Beteiligungs- und Investitionspolitik wollen wir
28 zeigen, wie sich langfristig, nachhaltig und aus eigener Kraft wirtschaftliche Stabilität
29 aufbauen lässt.

30 Dafür müssen alle unmittelbar und mittelbar zur Verfügung stehenden Instrumente
31 eingesetzt werden. Darum enthält unser Zielkatalog auch Forderungen, die nicht di-
32 rekt wirksam werden können auf Landesebene, sondern für die der Bund zuständig
33 ist. Für nachhaltige Transformation braucht es einen langen Atem.

34 *bunt.saar* setzt sich auf Landesebene ein für:

- 35 • **sozial-ökologische und nachhaltige Jahrhundert-Investitionen**; Grundlage
36 sind klimapolitische Kriterien und **Suffizienz**; klimaschädliche Subventionen
37 (z.B. Flughafen Ensheim) müssen zugunsten klimaschützender Investitions-
38 programme (z.B. zur energetischen Sanierung aller Landesimmobilien und de-

- 1 ren Ausstattung mit PV-Anlagen) reduziert und mittelfristig ganz gestrichen
2 werden;
- 3 • eine **Erhöhung des Investitionsvolumen zur Daseinsvorsorgen durch Kreditfinanzierung**, zum Teil auch durch die Schaffung weiterer öffentlicher Gesellschaften, die nicht unter das Diktat der Schuldenbremse fallen;
 - 4 • ein **neues Saar-Memorandum**, das es dem Saarland unabhängig von Entscheidungen des Stabilitätsrats (Art. 109a GG) ermöglicht, in Transformation und eine ökologisch-soziale Zukunft zu investieren. Mit außerordentlichen Finanzhilfen des Bundes und reicher Bundesländer müssen für benachteiligte Bundesländer wie das Saarland und die Hansestadt Bremen Überlebens- und Entwicklungsperspektiven möglich werden;
 - 5 • die **Freisetzung von Finanzmitteln durch eine Verwaltungsreform** (s. eigenes Kapitel);
 - 6 • eine effektivere, systematische **Nutzung des vom Bund geschaffenen Energie- und Klimafonds**, dessen Gelder bisher nur zu 70% abgerufen wurden. Dies gilt insbesondere für Kommunale Modellvorhaben im ÖPNV ergänzend zum »Sofortprogramm Saubere Luft«, Modellprojekte im ÖPNV, die Energetische Stadtsanierung sowie das CO2-Gebäudesanierungsprogramm;
 - 7 • **Schaffung einer Stabsstelle** für eine effektivere, systematische Ausschöpfung aller zur Verfügung stehenden, zum Teil neuen EU-Fördertöpfe im Zusammenhang mit Mobilität, Klimaschutz und Strukturförderung; inklusive Lotsenfunktion für Kommunen und Unternehmen;
 - 8 • eine Aufstockung der Finanzbehörden für **konsequente Verfolgung von Steuerhinterziehung** sowie Einziehung von Vermögen;
 - 9 • eine **Nachhaltigkeitsstrategie im Finanzwesen** im Sinne einer ökologischen Finanzwende. Die 17 Ziele der nachhaltigen Entwicklung (SDG) der Vereinten Nationen sollen bei der Aufstellung des Landeshaushalt als Leitlinien dienen, unter Beteiligung eines unabhängigen Beirats. Finanzanlagen werden nur noch nach nachhaltigen Wirtschafts- und Finanzgrundsätzen angelegt;
 - 10 • ein für die Öffentlichkeit **transparentes Verfahren der Haushaltsaufstellung und des Haushaltsvollzugs**;
 - 11 • Stärkung der Kommunen per **Schuldenschnitt und Gemeindefinanzreform** mit höherem Anteil der Kommunen am Gesamtsteueraufkommen.

12 **bunt.saar** setzt sich auf Bundesebene, in Form von Bundesratsinitiativen, ein für:

- 13 • eine **Grundgesetzänderung der Artikel 109 und 109a**, mit dem Ziel, Nachhaltigkeit (SDG) und gleichwertige Lebensverhältnisse verwirklichen zu können;
- 14 • eine **sozial gerechte Steuerreform**, die vor allem die Einführung einer Vermögenssteuer, die Reform der Erbschaftssteuer und eine Erhöhung des Spitzensteuersatzes beinhaltet.

1 11. Soziale Gerechtigkeit

2 *bunt.saar* bekennt sich ausdrücklich zur sozialen Gerechtigkeit in einem demokrati-
3 schen Gemeinwesen. Soziale Gerechtigkeit umfasst vor allem

- 4 • die **Chancen- und Bedarfsgerechtigkeit**,
- 5 • eine auskömmliche soziale Sicherung für alle Bürger*innen
- 6 • und eine **sozial gerechte Infrastruktur**.

7 Zur Förderung aller Menschen, die im Saarland leben, unabhängig von Herkunft, Ge-
8 schlecht, Familienstand und Bildungsgrad, bedarf es einer umfassenderen Teilhabe
9 an Bildung, Ausbildung und gesellschaftlichen Gestaltungsprozessen und auch an
10 der Erwerbsarbeit.

11 Wir haben eine offensichtliche Gerechtigkeitslücke: Die Kluft zwischen arm und reich
12 wird immer größer. Wer von Armut betroffen ist, hat in der Regel weniger Teilhabe-
13 und Entwicklungschancen im Leben. 17 Prozent der Saarländer*innen gelten nach An-
14 gaben des Armutsberichts des Paritätischen Gesamtverbands aktuell als arm. Das ist
15 ein Prozentpunkt mehr als noch im Jahr 2018.

16 Am häufigsten von Armut betroffen sind Familien von Langzeitarbeitslosen, Allein-
17 erziehenden und solchen mit Migrationshintergrund. Wesentliche Gründe dafür sind
18 ein geringes Einkommen, keine oder ungesicherte Beschäftigungsverhältnisse und die
19 Trennung von Eltern.

20 *bunt.saar* setzt sich für eine Fülle von Maßnahmen in unterschiedlichen Bereichen ein,
21 um soziale Gerechtigkeit zu befördern.

22 Um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, wollen wir:

- 23 • einen staatlichen bzw. **staatlich geförderten Arbeitsmarkt** für Langzeitar-
24 beitslose und für Menschen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Chancen
25 haben, sowie
- 26 • die Verdoppelung der Teilnehmerplätze im Rahmen des Landesarbeitsmarkt-
27 programms *ASaar*.

28 Im Erziehungsbereich setzen wir uns ein für:

- 29 • einen kontinuierlichen bedarfsgerechten **Ausbau von Krippen- und**
30 **Kitaplätzen** sowie von **inklusiven Plätzen** und
- 31 • die Einrichtung weiterer **Kinderhäuser** insbesondere in Neunkirchen, Völklin-
32 gen, Saarbrücken (Malstatt, Burbach und Brebach).

33 Zur sozial gerechten Gestaltung der Infrastruktur gehören unserer Ansicht nach vor
34 allem:

- 35 • die Verabschiedung eines **landesspezifischen Wohnraumförderungsgesetzes**
36 mit dem Ziel der Stärkung der öffentlichen Wohnungsbaugesellschaften, um

- 1 bezahlbaren Wohnraum für einkommensschwächere Menschen und Familien
2 mit Kindern zu schaffen,
- 3 • eine **verbindliche Quotenregelung für Sozialwohnungen** bei Neubauvorhaben im Mietwohnungsbau,
 - 4 • **Sozialkarten**, die sozial Bedürftigen kostenfrei Kindergarten- und Schulesen,
 - 5 die Nutzung von ÖPNV, von Bildungs- und Kultureinrichtungen und von
 - 6 Sportangeboten ermöglichen.
 - 7

8 Ob der in diesem Zusammenhang von der derzeitigen Landesregierung eingerichtete
9 Sonderfonds zur Förderung von Armutsprojekten und -initiativen in Höhe von
10 500.000 € ausreicht, ist fraglich; eine bedarfsgerechte Erhöhung halten wir daher für
11 notwendig.

12 Soziale Gerechtigkeit meint für *bunt.saar* auch: **Chancengleichheit für Frauen.**

13 Ministerpräsidentenamt, Rundfunk- und Presse, Hochschulen, Wirtschaft, Kirchen:
14 Auch im Saarland sind in den wichtigsten Führungspositionen Frauen noch immer
15 deutlich unterrepräsentiert.

16 Gender Pay Gap (18%): Auch im Saarland verdienen Frauen überdurchschnittlich
17 weniger als ihre Kollegen.

18 *bunt.saar* will sich einsetzen für

- 19 • **Gleichstellungsprogramme**,
- 20 • die bessere **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**,
- 21 • **gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit.**

22 Gegen geschlechtsspezifische Gewalt gegenüber Frauen will *bunt.saar* ein starkes
23 Zeichen setzen: durch die **Verbesserung des Gewaltschutzes** und die **verlässliche**
24 **Finanzierung von Frauenhäusern.**

25 Des Weiteren meint soziale Gerechtigkeit für *bunt.saar*: **Gleichwertigkeit der Lebens-**
26 **verhältnisse im ländlichen Raum.** In den letzten Jahrzehnten sind in vielen Regionen
27 negative Entwicklungen feststellbar: Abwanderung der jungen Leute, Überalterung
28 der Bevölkerung, Ausdünnung der Dienstleistungsangebote, schlechte Busverbindungen,
29 fehlender Breitbandausbau. Dem muss entgegengewirkt werden, so dass der
30 ländliche Raum wieder attraktiv für junge und ältere Menschen wird.

31 *bunt.saar* plädiert für die **Einrichtung einer Kommunen-Beratung**, die den Kommunen
32 alle Aspekte einer nachhaltigen Ortserneuerung vermittelt, sie diesbezüglich berät
33 und dafür entsprechende Fördermittel beantragt. Zu deren Aufgabenschwerpunkten
34 zählen insbesondere strukturverbessernde Maßnahmen, die vor allem die Ortskerne
35 wiederbeleben und stärken sollen, wie zum Beispiel:

- 36 • Sicherung der örtlichen **Grundversorgung** mit Gütern des täglichen Bedarfs
37 (z.B. durch die Errichtung von Dorfläden durch lokale Akteure),

- 1 • **Verbesserung der Mobilitätsstruktur** (z.B. Einrichtung von bisher wenig ge-
- 2 nutzten Bürger*innenbussen, von Orten, Bänken der Mitfahrgelegenheit,
- 3 Organisation gemeinsamen Pendelns zu Bahnhöfen, Arbeitsstätten etc.),
- 4 • **Erhaltung und Erneuerung der** das Ortsbild prägenden und regional typi-
- 5 schen **Bausubstanz und Siedlungsstrukturen.**

1 12. Inklusion

2 Alle Menschen im Saarland sollen die gleichen Chancen haben, selbstständig am öffentli-
3 chen Leben teilzunehmen – auch Menschen mit Behinderungen. Deshalb müssen die Be-
4 lange dieser Menschen im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention künftig in allen
5 Politikbereichen stärker berücksichtigt werden.

6 *bunt.saar* macht sich für umfassende **Barrierefreiheit** im Saarland stark:

- 7 • **in allen Bereichen der Grundversorgung:** in Arztpraxen und anderen
8 Einrichtungen der gesundheitlichen Versorgung, in Geschäften des täglichen
9 Bedarfs und im Einzelhandel.
- 10 • **im öffentlichen Raum:** in den Städten und auf dem Land ebenso wie in deren
11 öffentlichen Einrichtungen. Vielerorts fehlen öffentliche Toiletten, die
12 behindertengerecht ausgestattet sind, taktile Leitsysteme und inklusive
13 Ampelanlagen resp. Übergänge. Treppen, hohe Bordsteinkanten und nicht
14 barrierefreie Bürgersteige stellen Hindernisse dar, die nicht nur Menschen mit
15 Behinderungen, sondern auch ältere Menschen oder teils auch Menschen etwa mit
16 einem Kinderwagen nur schwer überwinden können. Inklusion lässt sich nur
17 verwirklichen, wo die vorhandenen Strukturen Inklusion zulassen.
- 18 • **in der Mobilität:** im öffentlichen Personennah- und Schienenverkehr sowie in den
19 dazu gehörenden Gebäuden und Einrichtungen. Hier sind es wiederum neben
20 den nicht behindertengerecht gestalteten Toiletten etwa in Bahnhofsgebäuden vor
21 allem die zahllosen Zugangs- und Einstiegsbarrieren, die Teilhabe erschweren
22 oder sogar unmöglich machen.
- 23 • in vielen anderen Bereichen, von der **Digitalisierung** bis zum
24 **Katastrophenschutz**. Digitale Angebote, die für Menschen mit Sehbehinderungen
25 unzugänglich sind, stehen der Inklusion diametral entgegen, und
26 Katastrophenwarnungen, die Menschen mit Hörbehinderungen nicht erreichen,
27 gefährden sogar deren Leben. Öffentliche Stellen sollen alle Informationen analog
28 und digital für alle verständlich anbieten.

29 Darüber hinaus setzt sich *bunt.saar* dafür ein, Inklusion in der Bildung und auf dem
30 Arbeitsmarkt zu fördern.

- 31 • Die **Bildung** will *bunt.saar* so gestalten, dass sie Kindern und Jugendlichen mit
32 erhöhtem Förderbedarf besser gerecht wird – u.a. durch kleinere Klassen, Doppel-
33 besetzungen mit jeweils einer Regelschul- und einer Förderschullehrkraft, multi-
34 professionelle Teams und geeignete Schularchitektur (siehe *Bildung*). Lehrkräfte
35 will *bunt.saar* in Aus- und Fortbildung besser zur Inklusion befähigen.
- 36 • In der Arbeitswelt will *bunt.saar* Anreize schaffen, auch Menschen mit schweren
37 Behinderungen einen regulären Arbeitsplatz mit Tariflohn anzubieten. Eine
38 Ausgleichsabgabe zu zahlen darf nicht länger attraktiver sein, als einen
39 schwerbehinderten Arbeitnehmer zu beschäftigen.

1 Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Es gilt, Vorurteile, Barrieren und
2 Berührungängste abzubauen und stattdessen Zusammenarbeit, Solidarität und
3 Gleichheit entstehen zu lassen. *bunt.saar* will mit seinem Einsatz für Barrierefreiheit und
4 für Inklusion dazu beitragen, dass das Saarland dem Ziel eines gleichberechtigten
5 Zusammenlebens von Menschen mit und ohne Behinderung näherkommt.

6 -----
7 »Nicht behindert zu sein ist wahrlich kein Verdienst, sondern ein Geschenk, das jedem
8 von uns jederzeit genommen werden kann«, so der ehemalige Bundespräsident Richard
9 von Weizsäcker schon in seiner Weihnachtsansprache 1987. Die Menschen sind nicht
10 behindert –sie werden behindert.

1 13. Bildung

2 Mit der Gesellschaft muss sich auch die Bildung wandeln. Sie muss auf die fortschreitende
3 Digitalisierung ebenso reagieren wie auf die Tatsache, dass die Gesellschaft immer bunter
4 und vielfältiger wird. Angezeigt ist ein **Kulturwandel in der Bildung**, orientiert an dem
5 Ziel, Menschen die Mitwirkung in einer sich nachhaltig entwickelnden Gesellschaft zu
6 ermöglichen. Die dafür nötigen Kompetenzen gilt es zu vermitteln.

7 *bunt.saar* macht sich für einen solchen Kulturwandel stark – für eine Bildung,

- 8 • die gerecht ist;
- 9 • die als Bildung für nachhaltige Entwicklung zu zukunftsfähigem Denken und
10 Handeln befähigt;
- 11 • die Teilhabe am demokratischen Leben fördert;
- 12 • die Freiräume für die Mitbestimmung aller Beteiligten schafft;
- 13 • die inklusiv ist;
- 14 • die digitalisierungsbezogene Kompetenzen stärkt;
- 15 • die eine Reform der Aus- und Fortbildung von Lehrer*innen umfasst;
- 16 • die gezielt auf die lokalen Bildungslandschaften setzt;
- 17 • die solide finanziert ist.

18 Um den Kulturwandel herbeizuführen, müssen Bildungseinrichtungen von der KiTa bis
19 zu den Hochschulen als **ganzheitliche Lern- und Begegnungsorte** begriffen werden. Sie
20 müssen angemessen ausgestattet und gestaltet und außerdem demokratisch und partizi-
21 pativ organisiert sein. Lehr- und Lerninhalten müssen auch auf gesamtgesellschaftliche
22 Konflikte und Strategien zu deren Lösung ausgerichtet sein.

23 **Frühkindliche Bildung**

24 Die frühkindliche Bildung muss einen größeren Stellenwert erhalten. Insbesondere muss
25 für alle Kinder unabhängig von Wohnort, Herkunft und individuellen Voraussetzungen
26 ein sicherer und einfacher Zugang zu guter Tagesbetreuung garantiert werden.

27 *bunt.saar* setzt sich dafür ein, die mit dem Gute-KiTa-Gesetz angestoßenen Entwicklungen
28 fortzuschreiben. Zusätzliche Mittel sollen insbesondere fließen in

- 29 • die kind- und bedarfsgerechte sachliche Ausstattung von KiTas;
- 30 • den Ausbau von KiTa-Plätzen u.a. durch den Aus- und Neubau von Einrichtun-
31 gen;
- 32 • die Erhöhung der Ausbildungskapazitäten;
- 33 • die schrittweise Verbesserung der Personalausstattung;
- 34 • die Aufwertung des Erzieher*innenberufs durch die Schaffung attraktiverer Ar-
35beitsbedingungen und Verdienstmöglichkeiten;
- 36 • die Sprachförderung insbesondere bei Kindern von Migrant*innen.

1 **Schulen**

2 Damit sich Schulen zu ganzheitlichen Lern- und Begegnungsorten entwickeln können,
3 brauchen sie größere Handlungsspielräume und insbesondere die Möglichkeit, sich eigen-
4 ständig und emanzipatorisch zu entwickeln.

5 *bunt.saar* spricht sich dafür aus, den Schulen

- 6 • mehr **Entscheidungsfreiheiten** zu geben – unter angemessener Beteiligung aller
- 7 Anspruchsgruppen: Schüler*innen, Eltern, Lehrer*innen, Ministerium;
- 8 • eine **Personalhoheit** zu gewähren, die auch die Instanz der Verbeamtung von
- 9 Lehrkräften auf den Prüfstand stellt.

10 Darüber hinaus brauchen Schulen vieles mehr, wenn sie ihrem Bildungsauftrag gerecht
11 werden und allen Schüler*innen dazu verhelfen sollen, ihre Potenziale bestmöglich zu
12 entwickeln. *bunt.saar* setzt sich ein für:

- 13 • eine **Schulentwicklung im *whole school approach***, durch den sich die Schulen in
- 14 Lerninhalten, in der Schulumfeldgestaltung sowie im sozialen Miteinander an
- 15 Nachhaltiger Entwicklung orientieren;
- 16 • einen **guten gebundenen Ganzttag** in Grund- und weiterführenden Schulen, der
- 17 den Anforderungen eines ganzheitlichen Bildungsansatzes entspricht;
- 18 • einen Unterricht, der sich an den **Wissenschaften orientiert und auf säkularen**
- 19 **Werten basiert**;
- 20 • eine **Förderung des selbstregulierten und des kollaborierten Lernens**;
- 21 • **kleinere Klassen**, bei Bedarf mit **Doppelbesetzungen**, die dem Förderanspruch
- 22 aller Kinder gerecht werden;
- 23 • **mehr (sozial-)pädagogisches Personal**, das im Co-Teaching mit Fachlehrer*innen
- 24 auch emotionale Aspekte der Entwicklung berücksichtigen kann;
- 25 • **Programme zur Unterstützung von Kindern, die zu Hause nicht hinreichend ge-**
- 26 **fördert werden können**;
- 27 • eine **Förderung der Mehrsprachigkeit**, auch in Würdigung von Kindern aus Ein-
- 28 wandererfamilien;
- 29 • die **Vermittlung digitalisierungsbezogener Kompetenzen** in allen Schulen, die
- 30 neben der Medienkompetenz auch ein grundlegendes informatorisches Verständ-
- 31 nis einschließt;
- 32 • den **Auf- und Ausbau einer funktionierenden digitalen Infrastruktur**: von
- 33 Schul-Tablet über WLAN bis zu Open Educational Resources (OER).

34 Zu flankieren sind diese Maßnahmen durch eine **Reform der Aus- und Fortbildung von**
35 **Lehrkräften** auf der Grundlage einer engeren Verzahnung der verschiedenen Phasen. Teil
36 derselben muss fächerübergreifend sowohl die **Medienbildung und Medienkompetenz**
37 werden als auch die Fähigkeit, mit Heterogenität in allen schulrelevanten Facetten reflek-
38 tiert und konstruktiv umzugehen.

39 Um mehr Gerechtigkeit zu schaffen, befürwortet *bunt.saar* mittel- bis langfristig eine radi-
40 kalere Änderung nach finnischem Vorbild: **die Schule für alle Kinder bis zur 9. Klasse**

1 **einschließlich**, in der die Vielfalt als Bereicherung und gegenseitiges voneinander Lernen
2 als Normalität wertgeschätzt werden.

3 Hochschulen

4 Die Hochschulen des Landes müssen sich in einem zunehmend härter werdenden natio-
5 nalen und internationalen Wettbewerb um Studierende, Lehrende und Forschende, um
6 Forschungsaufträge und Fördermittel behaupten. Dafür müssen sie sowohl hochwertige
7 Lehre in der Breite als auch exzellente Forschung in der Spitze liefern. Damit sie dies auch
8 in Zukunft tun können, möchte *bunt.saar* die Hochschulen stärken.

9 Die jüngsten Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen Land und Hochschulen (Uni-
10 versität und Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW)) sind ein Schritt in die richtige
11 Richtung. Mit der Erhöhung der Landesmittel schließen sie Finanzierungslücken und er-
12 lauben gezielte Investitionen: in die Exzellenzstrategie der Universität und in den Ausbau
13 dualer Studienangebote der HTW.

14 *bunt.saar* macht sich für weitergehende Schritte stark, konkret für

- 15 • eine nachdrückliche **(Wieder-)Belebung der Geistes- und Gesellschaftswissen-**
16 **schaften**: Eine Universität, die eine Volluniversität sein will, braucht diese Wis-
17 senschaften, solide ausgestattet, ebenso wie die des MINT-Bereichs.
- 18 • die Erweiterung der Universitätsschwerpunkte Informatik und Bio-Nano-Med
19 um die bisher wenig bedachte Dimension der **kritischen Reflexion**: Eine Univer-
20 sität, die in diesen Schwerpunkten exzellent sein will, muss auch die Auswirkun-
21 gen von Technik auf Individuum und Gesellschaft in den Blick nehmen.
- 22 • die Etablierung eines transdisziplinären und hochschulübergreifenden Schwer-
23 punktes *Nachhaltigkeit und Transformation*. Die Hochschulen sollten existie-
24 rende Forschung und Lehre in diesem Bereich bündeln und im Sinne der Agenda
25 2030 gezielt weiterentwickeln.
- 26 • eine **Internationalisierung der Hochschulen**, insbesondere durch eine Weiterent-
27 wicklung der **Universität der Großregion (UniGR)** und eine Konsolidierung der
28 **Hochschulallianz Transform4Europe (T4E)**.
- 29 • weitere **Investitionen in die Infrastruktur**: in die Saarländische Landes- und Uni-
30 versitätsbibliothek, in die Digitalisierung und in bauliche Maßnahmen. Eine Uni-
31 versität, die exzellente Forschung und hochwertige Lehre liefern soll, braucht eine
32 entsprechende Infrastruktur.

1 14. Kinder- und Jugendpolitik

2 »Kinder sind unsere Zukunft.« So hört man immer wieder von der etablierten Politik.
3 Doch Kinder sind auch unsere Gegenwart!

4 Dies gilt es insbesondere mit Blick auf die Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pan-
5 demie zu berücksichtigen. Gerade Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Fa-
6 milien haben unter diesen Maßnahmen stark gelitten: psychisch und auch physisch. Nun
7 gilt es Anstrengungen zu unternehmen, um die vielen direkten und indirekten Schäden
8 auszugleichen, die Kinder und Jugendlichen durch die Schließungen von Schulen und
9 Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen erlitten haben.

10 Generell will *bunt.saar* im Saarland eine bessere Kinder- und Jugendpolitik machen und
11 insbesondere

- 12 • eine **Kindergrundsicherung** einführen, um die Folgen von Kinderarmut
13 abzubauen;
- 14 • auf kommunaler Ebene das **Wahrrecht ab 16** einführen sowie **Kinder- und**
15 **Jugendräte** beziehungsweise **-parlamente** einrichten, um Kinder und Jugendliche
16 stärker in politische Entscheidungen einzubinden;
- 17 • *fridays für future* in ihren Aktivitäten für eine klimafreundliche und nachhaltige
18 Politik unterstützen;
- 19 • die **politische Bildungsarbeit** im Saarland zu den Themenbereichen Hass, Gewalt
20 und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit ausbauen;
- 21 • das **ehrenamtliche Engagement** von jungen Menschen unterstützen, indem die
22 Rahmenbedingungen für die Jugendverbandsarbeit verbessert werden.

1 15. Gesundheitsversorgung

2 Immer mehr Krankenhäuser schließen. Die großen Häuser sind dennoch defizitär. Die
3 Einführung der Fallpauschalen und die Privatisierung von vormals öffentlichen Kran-
4 kenhäusern war ein Irrweg. Neben zentralen Fachkrankenhäusern muss es auch
5 kleine öffentliche Kliniken für die Grundversorgung geben. Weichenstellungen dafür
6 kann das Land durch den **Krankenhausplan und Bundesratsinitiativen** stellen.

7 Aber Gesundheitspolitik beinhaltet nicht nur die Ausstattung mit Einrichtungen und
8 Leistungserbringern der gesundheitlichen Versorgung. Gesundheitspolitik bedeutet
9 auch die Verantwortung der Politik, gesunde Lebensbedingungen zu schaffen. Sie ist
10 damit eine Querschnittsaufgabe, die sich durch alle anderen Politikbereiche zieht. Alle
11 politischen Entscheidungen müssen daraufhin überprüft werden, wie sich auf die ge-
12 sundheitliche Entwicklung der von ihnen betroffenen Bürger*innen auswirken (Stich-
13 wort: **Gesundheitsverträglichkeitsprüfung**).

14 Es gibt einen Zusammenhang zwischen Armut und Gesundheit. Menschen, die in Ar-
15 mut leben, haben einen schlechteren allgemeinen Gesundheitszustand, sie zeigen häu-
16 fig gesundheitsriskantes Verhalten und tragen ein erhöhtes Risiko für bestimmte Er-
17 krankungen. So leben Männer mit hohem Einkommen bis zu neun Jahren länger als
18 Männer mit niedrigem Einkommen. Bei Frauen beträgt dieser Unterschied fünf Jahre.

19 Grundlage einer gesundheitsfördernden Politik ist die »Ottawa-Charta zur Gesund-
20 heitsförderung« der WHO aus dem Jahre 1986. Sie nennt als grundlegende Bedingun-
21 gen für Gesundheit »Frieden, angemessene Wohnbedingungen, Bildung, Ernährung,
22 Einkommen, ein stabiles Öko-System, eine sorgfältige Verwendung vorhandener Na-
23 turressourcen, soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit«. Als vier Handlungsfel-
24 der einer solchen gesundheitsfördernden Gesamtpolitik nennt die Ottawa-Charta:

- 25 • gesundheitsfördernde Lebenswelten schaffen,
- 26 • gesundheitsbezogene Gemeinschaftsaktionen,
- 27 • persönliche Kompetenzen entwickeln und
- 28 • die Gesundheitsdienste neu orientieren.

29 Was heißt dies nun konkret für das Saarland?

30 Stadtteile, Quartiere und Dorfgemeinschaften sind wichtige Orte, um gesundheitsför-
31 dernde Lebenswelten zu schaffen. Hier können wir auf vielfältige Belastungen treffen
32 wie schlechte Wohnbedingungen, hohes Verkehrsaufkommen, geringe soziale Unter-
33 stützung, fehlende Grün- und Spielflächen oder hohe Arbeitslosigkeit. Diese
34 Auflistung macht die Bedeutung von Gemeinwesenarbeit und sozialer Stadtentwick-
35 lung deutlich.

36 Deshalb will [bunt.saar](https://www.bunt.saar.de) saarländische Kommunen dazu motivieren, sich aktiv im »Ge-
37 **sunde Städtenetzwerk**« zu engagieren. Hier arbeiten derzeit 91 deutsche Kommunen

1 zusammen, um die gesundheitlichen Lebensbedingungen in Ortsteilen und Quartie-
2 ren weiterzuentwickeln.

3 • *bunt.saar* will **gesundheitsrelevante Gemeinschaftsaktionen** in saarländi-
4 schen Kommunen fördern. Dazu gehören quartiersbezogene Netzwerke, die
5 der Vereinsamung älterer Menschen vorbeugen, die Alleinerziehende bei der
6 Betreuung ihrer Kinder unterstützen oder den Zusammenhalt von Jung und
7 Alt fördern.

8 • *bunt.saar* möchten Menschen zu **lebenslangem Lernen** befähigen – dazu, bes-
9 ser mit den spezifischen Anforderungen ihrer jeweiligen Lebensphase sowie
10 eventuellen chronischen Erkrankungen und Behinderungen umgehen. Des-
11 halb bedarf es gesundheitsbezogener Angebote der Volkshochschulen und an-
12 derer Bildungsträger. Es gilt aber auch, den Gedanken der Selbsthilfe weiter
13 voranzubringen und eine Verpflichtung für Unternehmen und Krankenkas-
14 sen, Arbeitnehmer*innen zum Beispiel durch spezifische Fortbildungsange-
15 bote frühzeitig auf den Eintritt in die Rente vorzubereiten.

16 • *bunt.saar* will die Versorgung mit **Gesundheitsdienstleistungen auch in den**
17 **ländlichen Gebieten** des Saarlands sicherstellen. Dazu gehören kleine ländli-
18 che Polikliniken und Medizinische Versorgungszentren. Wir wollen Ber-
19 atungs- und Betreuungsangebote für ältere Menschen durch
20 Gemeindeschwestern (vgl. *Gemeindeschwester plus* in Rheinland-Pfalz) und ein
21 Anreizsystem für Mediziner*innen, sich in ländlichen Bereichen niederzul-
22 lassen. Keine weitere Klinik darf geschlossen werden, weil sie sich nicht rechnet.
23 Gleichzeitig müssen die Gesundheitsämter personell und sächlich so ausge-
24 stattet werden, dass sie ihre vielfältigen Aufgaben bei der Versorgung und Be-
25 treuung der Bevölkerung wieder wahrnehmen können.

26 • Zur besseren Gesundheitsversorgung der Bevölkerung will *bunt.saar* die
27 **grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Gesundheitswesen ausbauen**.
28 Dazu gehört, dass es selbstverständlich wird, die medizinischen Angebote
29 diesseits und jenseits der Grenze zu nutzen. Das Rettungswesen soll grenz-
30 überschreitend eingesetzt, und Maßnahmen der Suchtprävention und Sucht-
31 krankenhilfe sollen grenzüberschreitend koordiniert werden.

32 • In Kindergärten, Schulen, in Altenheimen und Krankenhäusern sowie in Be-
33 triebskantinen sollen künftig nur noch **Mahlzeiten** angeboten werden dürfen,
34 **die den entsprechenden Qualitätskriterien der Deutschen Gesellschaft für**
35 **Ernährung (DGE) genügen.**

1 16. Reform der Verwaltungen

2 Gutes Regieren erfordert eine vernetzte, digitalisierte und entscheidungsfreudige Ver-
3 waltung, die im Sinne der Bürger*innen Ermessensspielräume nutzt, Rechtssicherheit
4 schafft und Anträge schnell bearbeitet. Im Saarland ist dies eher selten der Fall. Des-
5 halb ist eine Verwaltungsreform auf allen Ebenen zwingend.

6 Das Saarland soll **Modellregion für gutes Regieren und Verwalten** (*good governance*)
7 werden. In diesem Innovationsprozess kommt der Landesregierung eine Schlüssel-
8 rolle zu.

9 *bunt.saar* tritt ein für:

- 10 • die Reform der Landkreis- und Regionalverbandsebene,
- 11 • effiziente und bürger*innennahe Dienstleistungen durch leistungsfähige
12 Kommunen,
- 13 • eine Absenkung der Schwellen für direkte Bürger*innenbeteiligung,
- 14 • den Umbau der Verkehrsverwaltungen im Interesse der Mobilitätswende und
15 • die Ausweitung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

16 Landkreise/Regionalverband

17 *bunt.saar* tritt auch angesichts des Schuldenstandes für eine Modernisierung und Ver-
18 schlankung der Verwaltungsorganisation des Landes ein. Kernstück ist eine Kreisge-
19 bietsreform. Die Verwaltungsstrukturen müssen der Größe des Landes angemessen
20 sein. Dies heißt im Einzelnen:

- 21 • Stadt und Regionalverband Saarbrücken werden verwaltungsmäßig zu einem
22 Stadtkreis Saarbrücken zusammengelegt.
- 23 • Die übrigen fünf Landkreise Saarlouis, Merzig-Wadern, St. Wendel, Neunkir-
24 chen und der Saar-Pfalz-Kreis gehen in zwei Umland-Landkreisen auf.

25 Kommunen

- 26 • Die Zahl der Kommunen ist mit 52 überschaubar. Fusionen sollen deshalb nur
27 dort initiiert werden, wo dies politisch und von der Bevölkerung gewollt ist.
28 Gemeinden, die wegen ihrer hohen Überschuldung keine Perspektive mehr in
29 der Eigenständigkeit haben, müssen entschuldet oder zumindest teilentschul-
30 det werden, damit sie sinnvoll in größeren Einheiten aufgehen können. Dazu
31 sind die Bürger*innen solcher Gemeinden zu befragen und zu beteiligen.
- 32 • Die Kommunen sollen untereinander Verwaltungspools für 50.000 bis 100.000
33 Einwohner*innen für BackOffice-Aufgaben vereinbaren, die klar definierte E-
34 Government-Funktionen als Dienstleisterinnen übernehmen (Personalabrech-
35 nung, digitale Buchungen und Abrechnungen, Kostenkontrolle bei Baumaß-
36 nahmen, Versicherungen, Antragstellung).

- 1
 - 2
 - 3
 - 4
 - 5
- Im Gegenzug sollen die Möglichkeiten zur Selbstverwaltung der Kommunen in allen Bereichen gestärkt werden. Direkt gewählte Bürgermeister*innen müssen entsprechend ihrem Verantwortungsbereich Personal- und Organisationsrechte bis 50.000 € haben. Dafür sind die Mitwirkungsrechte der Räte bei Grundsatzentscheidungen zu stärken.

1 17. Die Rechte der Bürger*innen und Innere Sicherheit

2 In der Bundesrepublik Deutschland ist staatliches Handeln den Vorgaben der Verfas-
3 sung unterworfen. Dabei gilt es die Balance zwischen dem **Sicherheitsbedürfnis** der
4 Bürger*innen und den **Freiheitsrechten** der Einzelnen zu beachten.

5 Um die **Sicherheit** zu gewährleisten, tritt *bunt.saar* ein für:

- 6 • die **Verbesserung der personellen Ausstattung von Polizei und Justiz** zur Er-
7 haltung eines gut funktionierenden Rechtsstaats. Bei Neueinstellungen ist die
8 Vielfalt der Bevölkerung zu berücksichtigen.
- 9 • den **Erhalt von Polizeidienststellen** im ländlichen Raum,

10 Um die **Rechte der Bürger*innen gegenüber der staatlichen Exekutive** zu stärken,
11 tritt *bunt.saar* ein für:

- 12 • eine **unabhängige**, mit Ermittlungsvollmachten ausgestattete **Beschwer-**
13 **deinstanz**, die bei Konflikten zwischen Bürger*innen und staatlichen Stellen
14 vermittelt.

15 Das Saarland darf **kein Rückzugsraum für rechtsradikale Aktivitäten** sein. Sie be-
16 deuten für das Leben aller Bürger*innen, vor allem aber für das Leben von Menschen,
17 die nicht als deutsch wahrgenommen werden, eine unmittelbare Gefahr und sind mit
18 allen Mitteln des Rechtsstaats zu verhindern.

1 18. Demografische Entwicklung und Migration

2 Im Saarland ist der Rückgang der Einwohnerzahl dramatisch. Die Gründe sind Über-
3 alterung, niedrige Geburtenrate und vergleichsweise ungünstige Lebensbedingun-
4 gen. Seit dem Jahr 2000 sank die Einwohnerzahl um fast 85.000, davon haben laut IHK
5 34.000 Menschen im erwerbsfähigen Alter das Saarland verlassen. Was wird vermisst?
6 Ein familienfreundliches Umfeld, ein gutes Angebot an Kitas und Schulen, ein
7 leistungsfähiger ÖPNV, lebendige Ortskerne und Innenstädte, ein vielfältiges Kultur-
8 programm, attraktivere Studiengänge. Auch die Zuwanderung aus dem Ausland
9 kann, aus den gleichen Gründen, diesen Trend nicht ausgleichen.

10 Dabei ist das Saarland seit Generationen ein Einwanderungsland. Hunderttausende
11 von Menschen haben hier eine Heimat gefunden und das heutige Saarland mitge-
12 prägt. Dennoch haben es die bisherigen Landesregierungen nicht verstanden, eine
13 moderne Integrationspolitik für das Saarland zu entwickeln. *bunt.saar* will das ändern
14 und allen Bürger*innen unabhängig von ihrer Herkunft ein gleichberechtigtes Zusam-
15 menleben auf der Grundlage unserer Verfassung ermöglichen.

16 Geflüchteten und asylsuchenden Menschen wollen wir eine Bleibeperspektive bieten.
17 *bunt.saar* setzt sich dafür ein, dass alle Menschen, die im Saarland leben, unabhängig von
18 ihrer Staatsangehörigkeit ab einem Aufenthalt von einem Jahr das kommunale Wahlrecht
19 zugesprochen wird (siehe auch *Demokratische Teilhabe*).

20 *bunt.saar* will den **Abwanderungstrend stoppen und umkehren**.

21 Hierzu bedarf es der Einrichtung einer Enquete-Kommission mit Vertreter*innen aus
22 allen gesellschaftlichen Bereichen (Politik, Kommunen, Wirtschaft, Gewerkschaften,
23 gesellschaftliche Selbstorganisationen).

24 *bunt.saar* befürwortet:

- 25 • ein Programm für ein internationales Saarland,
- 26 • ein Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration im
27 Saarland,
- 28 • die Modernisierung der Behörden:
 - 29 • Welcome Center in Bürger*innenbüros der Kommunen
 - 30 • Umfassende Erstinformationen zu allen Lebensbereichen in gedruck-
31 ter und in digitaler Form,
- 32 • die Reform des AnKER-Zentrum Lebach:
 - 33 • Aufenthalt auf maximal drei Monaten begrenzen,
- 34 • die Förderung Demokratischer Teilhabe,
 - 35 • aktiv für Einbürgerung werben,
 - 36 • Kommunikation mit Migrantenselbstorganisationen ausbauen,

- 1 • den Stopp der institutionellen Benachteiligung und die Stärkung der interkul-
2 turellen Kompetenz sowie die Erweiterung der personellen Vielfalt der Behör-
3 den
- 4 • durch Information und Training,
 - 5 • Beseitigung der sprachlichen Diskriminierung bei Ämtern und Behör-
6 den
 - 7 • feste Quoten bei der Vergabe der Ausbildungsplätze (Beispiel LHS
8 Saarbrücken),
 - 9 • anonymisierte Bewerbungen bei Neueinstellungen in Politik, Verwal-
10 tung, Justiz und Polizei
- 11 • eine Zentrale Antidiskriminierungsstelle der Landesregierung,
- 12 • Chancengleichheit in Bildung und Beschäftigung
- 13 • Sprachförderunterricht anbieten,
 - 14 • weitere Erleichterung der Anerkennung von ausländischen Zeugnis-
15 sen und Berufsabschlüssen.

1 19. Demokratische Teilhabe, Politische Bildung, Erinnerungskultur und 2 Freiwillige Arbeit (Ehrenamt)

3 Demokratie ist mehr als nur Beteiligung an Wahlen. Gerade im Zuge tiefgreifender
4 Transformationen in vielen gesellschaftlichen Bereichen ist die Partizipation der Bür-
5 ger*innen an Zukunftsentwürfen und -entscheidungen bedeutsam für die Stabilität
6 der Demokratie in unserem Land. Den Menschen im Saarland sollen mehr Mit-
7 sprachemöglichkeiten und größere Handlungsspielräume eröffnet werden, damit die
8 Lücke zwischen »denen da unten« und »denen da oben« kleiner wird.

9 Wir brauchen eine starke demokratische Zivilgesellschaft, um die demokratische Teil-
10 habe auszubauen und demokratische Errungenschaften zu schützen. Dies gilt beson-
11 ders vor dem Hintergrund zunehmender rechter, rassistischer, antisemitischer und
12 antimuslimischer Hetze und Gewalt. Aber auch vor dem Hintergrund eines drohen-
13 den ökologischen Kollapses und einer auseinanderdriftenden Gesellschaft sowie ge-
14 sellschaftlicher Polarisierung sollen Menschen allen Alters Zusammenhänge besser
15 begreifen und gesellschaftspolitische Prozesse besser verstehen lernen. Dies ist Auf-
16 gabe der politischen Bildung in schulischen wie in außerschulischen Bereichen, die
17 daher auch besser miteinander verzahnt werden müssen.

18 Zur Stärkung einer demokratischen Zivilgesellschaft muss zudem die Freiwillige Ar-
19 beit (Ehrenamt) gefördert und ausgebaut werden, besonders durch Anerkennung und
20 Absicherung der freiwilligen Tätigkeit, Qualifizierung und Koordinierung.

21 Um die Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten zu können, ist es unerlässlich,
22 die Vergangenheit zu begreifen. Hierzu müssen wir zum Beispiel die Erinnerung an
23 die Gräueltaten des Nationalsozialismus wachhalten, Täter benennen und Opfern in ange-
24 messener Weise gedenken. Die Glorifizierung des deutschen Kolonialismus und sei-
25 ner »Helden« muss erkannt und beendet werden, da die Aufrechterhaltung dieser
26 Traditionen eine latente Drohung vor allem für hier lebende People of Color darstellt.

27 *bunt.saar* setzt sich daher ein für:

- 28 • den Ausbau und die Vernetzung bestehender Angebote der politischen Bil-
29 dung,
- 30 • die Förderung der Zusammenarbeit von Akteuren der (entwicklungs-)politi-
31 schen Bildung mit Einrichtungen der formellen Bildung,
- 32 • einen niedrighwelligen Zugang und Ausbau der Angebote politischer Bil-
33 dung im ländlichen Raum,
- 34 • eine klare Haltung gegen rechte Hetze, rassistische, antisemitische und islam-
35 feindliche Kampagnen. Anhänger*innen von rechtem und demokratiefeindli-
36 chem Gedankengut sollen keine Aufgaben im öffentlichen Dienst übernehmen
37 dürfen – dazu sind rechtliche Möglichkeiten zu prüfen.
- 38 • die Stärkung der Freiwilligen Arbeit (Ehrenamt),
- 39 • die Vernetzung von Gedenkstätten mit Bildungseinrichtungen,

- 1 • die Errichtung eines zentralen Erinnerungsortes für Opfer des Nationalsozia-
2 lismus und für antifaschistische Widerstandskämpfer*innen,
3 • eine kritische Auseinandersetzung mit der Kolonialzeit und kolonialen Konti-
4 nuitäten sowie mit der Verherrlichung von Kolonisator*innen im öffentlichen
5 Raum des Saarlandes.

6 Diese Anliegen verbindet *bunt.saar* mit dem grundlegenden Bestreben, die Bür-
7 ger*innen stärker in politische Willensbildungsprozesse und Entscheidung einzubin-
8 den – durch

- 9 • die Einrichtung von Bürger*innen-Räten zu spezifischen Themen (z.B. eines
10 Klima-Bürger*innen-Rates).
11 • die Reduzierung der Hürden für Bürger*innenentscheide: Nach bayerischem
12 Vorbild soll die verbindliche Einleitung solcher Entscheide bei deutlich
13 niedrigerer Anzahl von Initiatoren und mit deutlich geringerem Aufwand an
14 Bürokratie möglich werden.
15 • die Einführungen des in anderen Bundesländern schon etablierten Kumulie-
16 rens und Panaschierens auf Ebene der Kommunen und des Landes. Nach hes-
17 sischem Vorbild sollen Wähler*innen jeweils so viele Stimmen haben, wie Sitze
18 zu vergeben sind, und sie sollen die Möglichkeit haben, ihre Stimmen nicht
19 nur Kandidat*innen verschiedener Parteien, sondern einzelnen auch gehäuft
20 zu geben.
21 • die Etablierung eines Transparenzregisters: Die Landtagsabgeordneten sollen
22 alle Einnahmen dokumentieren, die sie zusätzlich zu ihren Diäten erhalten.

23 Etwa 13 Prozent der Menschen, die im Saarland leben, besitzen keine deutsche Staatsan-
24 gehörigkeit und sind deshalb nicht wahlberechtigt. *bunt.saar* tritt für eine Änderung des
25 Kommunalwahlgesetzes ein. Allen Menschen, die im Saarland leben, soll ab einem Auf-
26 enthalt von einem Jahr das kommunale Wahlrecht zugesprochen werden.

1 20. Digitalisierung

2 Digital- und netzpolitische Fragen sind längst nicht mehr Nerd- und Nischenthemen. Die
3 digitale Transformation besteht nicht nur aus technischen Innovationen, sondern ist ein
4 kultureller Wandel, der alle Lebens- und damit auch Politikbereiche erfasst. Grundlage
5 der Digitalpolitik von *bunt.saar* ist daher das Bestreben, eine Kultur der Partizipation ins-
6 besondere für die digitale Transformation in allen Lebens- und Arbeitsbereichen zu etab-
7 lieren. Bei der Digitalisierung sollen selbstorganisierte Prozesse des gemeinsamen bedürf-
8 nisorientierten Produzierens, Verwaltens und Nutzens im Vordergrund stehen.

9 Es gilt, die Rechte der Bürger*innen, digitale Selbstbestimmung und lokale
10 Daseinsvorsorge gegen eine Welt der Überwachung sowie gegen nicht regulierte
11 multinationale Konzerne und Plattformen zu verteidigen und zu stärken. Der Einsatz von
12 Freier Software (*opensource software*) in allen relevanten digitalen öffentlichen Bereichen
13 (Schulen, Hochschulen, Kommunal- und Landesverwaltungen) ist in einer landesweiten
14 Strategie zu fördern; er senkt Kosten in allen Anwendungsfeldern und begünstigt die
15 digitale Transformation. Darüber hinaus verringert er die digitale Abhängigkeit von
16 multinationalen Konzernen und deren Patent- und Lizenzpolitik. Fragen der digitalen
17 Transformation sind elementar und müssen ressortübergreifend mit hoher Priorität
18 bearbeitet werden.

19 Darüber hinaus stellt sich der Zusammenhang zwischen Digitalisierung und Nachhaltig-
20 keit in zweifacher Weise dar: Wie kann Digitalisierung für Klimaschutz und Nachhaltig-
21 keit genutzt werden? Wie können Ressourcenverbrauch und Klimawirkungen der Digita-
22 lisierung minimiert und die digitale Transformation nachhaltiger gestaltet werden? Der
23 Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologie muss alle Möglichkeiten der
24 CO₂-Reduktion nutzen. Green-IT darf kein Schlagwort bleiben. Sie muss in konkrete Maß-
25 nahmen und eine IT-Strategie münden, die nachhaltige Produktion und Nutzung sowie
26 Recyclingfähigkeit einschließt. Auch bei der öffentlichen Beschaffung müssen diesbezüg-
27 liche sozial-ökologische Kriterien erfüllt werden.

28 Wir brauchen eine Folgenabschätzung in Bezug auf die Veränderungen, die mit der Digi-
29 talisierung einhergehen. Das betrifft die Bereiche Arbeit und Bildung, aber auch den Zu-
30 gang zu Informationen, Dienstleistungen, Kultur und Gesundheitsversorgung. Eine Spal-
31 tung der Gesellschaft in diejenigen, die sich digital auskennen, und diejenigen, die das
32 nicht tun und dadurch Nachteile erfahren, darf es nicht geben.

33 Digitale Infrastruktur

34 Schnelle Digitalisierung ist existenziell für ein kleines Land wie das Saarland. Der flä-
35 chendeckende Glasfaser-Ausbau ist eine Aufgabe der Daseinsvorsorge für die Landesre-
36 gierung.

37 Statt eines marktgetriebenen Ausbaus nach Profit-Margen unter Missbrauch kommunaler
38 Ressourcen ist eine umfassende, planmäßige und landesweite Netzversorgung zwin-
39 gend erforderlich. Finanzierungslücken der potenziellen Marktbetreiber müssen durch
40 vollständige Anschub-Investitionen ausgeglichen werden.

1 *bunt.saar* befürwortet folgende Maßnahmen:

- 2 • Errichtung von kommunalen und landesweiten **Online-Beteiligungsplattformen**;
- 3
- 4 • Ausbau von **Bottom-up-Prozessen und Beteiligung der Bürger*innen**, Ausbau
- 5 von **digital basierten wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen**
- 6 **Dienstleistungen**;
- 7 • **informationelle Selbstbestimmung und Privatsphäre** – gegen die Vorratsdatenspeicherung, Schutz der Verbraucher*innen,
- 8
- 9 • Ausbau von **E-Government** und **digitaler Verwaltung**;
- 10 • Ausbau **offener Netzwerke durch die Freifunk-Initiativen**.

11 Statt kommerzieller »Smart City«- oder »Smart Region«-Konzepte brauchen wir einen
12 Rahmen, der gemeinsames Stadtgestalten mit digitalen und innovativen Lösungen fördert – partizipativ und nachhaltig entwickelt. *bunt.saar* tritt für ein **Forum »Offenes Saarland«** ein. Das bedeutet:

- 15 • eine **OpenData-Strategie** mit offenen Standards und freiem Zugang zu öffentlichen relevanten Daten;
- 16
- 17 • eine **Opensource-Strategie**: OpenData und Opensource-Software (Software mit frei zugänglichem Quellcode), damit die Allgemeinheit und nicht private Unternehmen die Hoheit über Infrastrukturen und die eigenen (kommunalen oder landesweiten) Daten behält;
- 18
- 19
- 20
- 21 • **offene Sharing-Modelle**, um auch in Sachen Mobilität nicht von großen Konzernen abhängig zu sein;
- 22
- 23 • den Einsatz von **Open Educational Resources** (OER, freie und offene Bildungsmaterialien),
- 24
- 25 • die Einbeziehung von Bürger*innen und Startups bei der Entwicklung eines Bürger*innen-Service und der digitalen Verwaltung.
- 26

27 Trotz digitaler Verwaltung müssen alle Angebote auch analog bereitgehalten werden,
28 um niemanden auszuschließen. Es darf keine Zugangshürden zu den angebotenen
29 Leistungen geben.

1 21. Kultur

2 Die Mittel für Kulturförderung im Saarland sind nicht ausreichend. Im bundesdeut-
3 schen Durchschnitt belegt das Saarland, wenn es um die finanzielle Förderung von
4 Kunst und Kultur geht, einen der hinteren Plätze. Auch im Vergleich mit Frankreich
5 und Luxemburg, wo Kunst und Kultur einen wesentlich höheren Wert haben, schnei-
6 det das Saarland schlecht ab. Dabei ist Kultur viel mehr als nur Unterhaltung. Sie ist
7 für die gesellschaftliche Aufklärung und Kritik unverzichtbar. Die historische Son-
8 derentwicklung des Saarlandes, seine besondere geografische Lage im Herzen Euro-
9 pas und die davon geprägte Lebenswelt werden kaum als Chance wahrgenommen.

10 Auch Kunst muss in der saarländischen Politik stärkere Beachtung finden und für die
11 Gesellschaft bezahlbar und zugänglich werden. Sie soll möglichst viele Menschen ein-
12 binden und ihnen die Möglichkeiten eröffnen, sich an Kunst zu erfreuen und sich mit
13 ihr auseinanderzusetzen. Was den meisten jungen Künstler*innen in allen saarländi-
14 schen Städten fehlt, sind Räumlichkeiten. Beispielsweise gibt es in der Saarbrücker
15 Innenstadt aktuell nur einen unabhängigen Artspace für zeitgenössische junge Kunst.
16 Das ist in allen anderen Landeshauptstädten anders.

17 *bunt.saar* fordert daher die Nutzung von Leerständen für Ateliers, Ausstellungs- und
18 Proberäume und Kulturveranstaltungen.

19 Kleinere kulturelle Projekte sind dabei ebenso wichtig wie die Hochkultur. Nischen-
20 Innovationen brauchen besondere Förderung. Jugend- und Alternativkultur dürfen
21 nicht unter ständigem Spar- und Begründungszwang stehen.

22 *bunt.saar* setzt sich daher dafür ein:

- 23 • die Kulturförderung aufzustocken,
- 24 • bürokratische Hürden bei Projektförderungen und Kunstwettbewerben abzu-
25 bauen,
- 26 • die Auswahlkommissionen der Projektförderungen pluralistisch zu besetzen,
- 27 • generell alle Kulturprojekte mit mindestens 60% der Budget-Höhe zu fördern,
- 28 • Projektförderung für längere Zeiträume und mit einfachen Verfahren auszu-
29 schreiben,
- 30 • Netzwerke der freien Szene zu fördern und Räumlichkeiten und Material be-
31 reitzustellen.

32 Stadtviertel können durch kreative Initiativen aufgewertet werden. Das zeigt das Bei-
33 spiel des Osthafenviertels in Saarbrücken. Hier ist seit Jahren ein Zusammenschluss
34 der Kulturschaffenden der Saarbrücker Freien Szene aktiv. Durch ihre Arbeit wurde
35 das bisher brachliegende Viertel wieder einer allgemeinen Nutzung zugänglich und
36 bietet heute Raum für vielfältige Veranstaltungen, Feste und Konzerte.

- 1 Dieses Beispiel zeigt: Es gibt viele kreative Menschen, deren Arbeit das Saarland le-
- 2 bens- und lebenswürdiger machen kann. Dafür braucht es nur politische
- 3 Unterstützung und finanzielle Förderung. *bunt.saar* wird sich dafür einsetzen.

1 22. Sport

2 Die Sportförderung im Saarland – das hat der Skandal um den Landessportverband
3 gezeigt – lief bisher ohne klare Regeln und zum Teil nach Gutsherrenart ab. Doch auch
4 aktuell erscheint die Förderung der Vereine unübersichtlich, die Entscheidungsfin-
5 dung ist nach Auffassung des Landesrechnungshofes (Jahresbericht 2020) häufig be-
6 liebig.

7 Insbesondere die Verfahren des Förderausschusses Spitzensport und die Sportpla-
8 nungskommission, deren Geschäftsstellen beim Ministerium für Inneres, Bauen und
9 Sport verortet sind, bedürfen einer Neuorganisation mit mehr Transparenz.

10 Statt die Gelder von der Saarland-Sporttoto GmbH direkt an die zuständigen Stellen
11 ohne die notwendige Transparenz zu verteilen, sollte das Geld aus dem Sportachtel
12 (ca. 13 Mio. €) über den Landeshaushalt geleitet werden. Damit entscheidet das Par-
13 lament. Zur Förderung des Sports befürwortet *bunt.saar*, dass entsprechende Förder-
14 richtlinien erlassen werden.

1 23. Nachhaltiger Tourismus

2 Als erstes Bundesland überhaupt hat das Saarland im Oktober 2018 die TourCert-Zertifi-
3 zierung als nachhaltiges Reiseziel erhalten. Damit es dieser Zertifizierung auch weiterhin
4 gerecht wird, will *bunt.saar* sich dafür einsetzen, dass der Tourismus im Saarland verstärkt
5 an den **Nachhaltigkeitszielen 2030** der UN ausgerichtet wird.

6 **Nachhaltiges Reisen** schützt Natur und Umwelt, schont Ressourcen, setzt auf regionale
7 Produkte und ist klimafreundlich; zudem trägt es dazu bei, dass das kulturelle Erbe des
8 Landes bewahrt wird (vgl. <https://www.urlaub.saarland/Nachhaltiges-Reisen>).

9 Im Saarland nachhaltiges Reisen zu befördern heißt:

- 10 • die Ziele sicher und komfortabel mit **Bahn und Bus** erreichbar zu machen;
- 11 • **Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe**, die nachhaltig wirtschaften, gezielt
12 zu unterstützen;
- 13 • neben den **Kulturstätten** insbesondere die **Schutzgebiete** (z.B. Hunsrückpark,
14 Biosphäre, Urwald vor den Toren der Stadt) zu erhalten und nach Möglichkeit
15 auszudehnen;
- 16 • das **Rad- und Wanderwegenetz** auszubauen;
- 17 • die **Gewässer** zu schützen, so dass man in ihnen (wieder) bedenkenlos baden kann
18 (siehe Kapitel *Wasser und Gewässerschutz*);
- 19 • zusätzliche **Anziehungspunkte** wie den Hochseilgarten zu schaffen.

20 Dies will *bunt.saar* tun, und es will lokale und regionalen Reiseveranstalter ermutigen,
21 verstärkt **Reisen mit Nachhaltigkeitsnachweisen** anzubieten, die in der **Grünen Reise-**
22 **karte Deutschland** geführt werden.

23 *bunt.saar* will außerdem dafür Sorge tragen, dass eine **Grüne Reisekarte für den gesamten**
24 **Saarlux-Raum** erstellt wird. Generell sollen alle nachhaltigen Betriebe in Form eines
25 Clusters (siehe das schleswig-holsteinische Tourismuscluster) erfasst und abgebildet wer-
26 den, um solche kleinen und mittelständigen Unternehmen untereinander zu vernetzen
27 und zu stärken.

1 24. Europa

2 Heute werden die Weichen für eine nachhaltige Zukunft in Europa gestellt. Wie der Über-
3 gang aussehen könnte, hat die EU mit dem Green Deal und den dazu gehörenden Strate-
4 gien (Fit for 55%, EU Biodiversitätsstrategie) und Aktionsplänen (Null-Verschmutzungs-
5 plan) vorgezeichnet. Das Saarland erhält Fördermittel aus mehreren EU Fonds, zum Bei-
6 spiel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRR); außerdem aus dem
7 Fonds für einen gerechten Übergang, einem neuen Baustein in der EU Förderarchitektur
8 für den grünen Umbau der Gesellschaft und Wirtschaft.

9 *bunt.saar* setzt sich dafür ein, die vielfältigen Programme bekannter und durchsichtiger zu
10 machen und die Fördermittel gebündelt und gezielt für den grünen Strukturwandel und
11 den Umweltschutz zu nutzen. Das heißt: ohne Trennung von Umwelt- und Wirtschafts-
12 programmen und unter Einbeziehung und in Kooperation aller Akteure in Politik, Wirt-
13 schaft und Gesellschaft (Arbeitskammer, IHK, HWK etc.).

14 Unser Ziel ist es, den Übergang zur klimaneutralen, ökologisch und sozial nachhaltigen
15 Wirtschaft und Gesellschaft im Saarland heute schon zu beginnen. Dazu gehört auch, die
16 Energieversorgung grenzübergreifend zu denken und mit den Nachbarn gemeinsam Lö-
17 sungen auszuarbeiten. Zum Beispiel für das Atomkraftwerk Cattenom oder die französi-
18 sche Chemieplattform. Gemeinsamer Umweltschutz ist wichtig und grenzübergreifende
19 Naturschutzgebiete sind vor allem für migrierende Spezies wichtig.

20 Die Großregion ist durch große Pendelbewegungen gekennzeichnet, die ein gemeinsam
21 abgestimmtes Mobilitätskonzept erforderlich machen. Nur so kann die ökologisch nach-
22 haltig Verkehrswende gelingen.

23 Die Grenzlage hat das Saarland schon immer geprägt. Grenzübergreifende Initiativen, wie
24 die Universität der Großregion, müssen ausgebaut werden. Das grenzübergreifende Zu-
25 sammenleben (z.B. durch gemeinsame Feste) und der Spracherwerb sollen gestärkt wer-
26 den, z.B. im Schüleraustausch der kleinen Wege durch Zusammenarbeit mit grenznahen
27 Schulen im Nachbarland. So kann die Großregion mit Leben gefüllt werden.